Nr. 53. Montag, den 3. März 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 3. bis 15. März 1200 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Peddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Neuer Briefwechsel Macdonald—Poincaré.

Die Auffassungen der beiden Premierminister über die Gesamtlage.

eca. **Paris** 2. März. (Eig. Drahtber.)

Zwischen Ramsay Macdonald und Poincaré fand ein neuer Briefwechsel statt. Der Brief Ramsay Macdonalds war am letzten Sonntag in Paris eingetroffen. Die Antwort Poincarés wurde am Mittwoch in London übergeben. Die Briefe wurden heute der Oeffentlichkeit übergeben. Der Brief Macdonalds ist vom 21. Februar datiert und führt aus, daß der freundschaftliche Charakter der letzten Antwort Poincarés veranlaßt habe, eine neue Etappe der Schwierigkeiten zwischen den beiden Ländern zu überwinden. Jetzt sei es sein Wunsch, rückhaltlos die Schwierigkeiten ins Auge zu fassen, um den Weg zu einer vollständigen gegenseitigen Einigung zu finden. Macdonald will im Augenblick in eine Diskussion eintreten, aber nicht verschiedene Vorschläge formulieren, sondern lediglich die Lage klären. Er betont:

In den bereits ausgetauschten Briefen haben wir beide unsere Forderungen und die Bedeutung der öffentlichen Meinung in Frankreich und England hervorgehoben. Es besteht in England ein sehr verbreitetes Gefühl, daß entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages Frankreich versuche, eine Situation zu schaffen, die ihm das verschaffen kann, was es während der Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten nicht erlangen konnte. Die so denkenden Engländer glaubten, daß durch eine derartige Politik die Gefahr einer Lage, die nicht Friedenszustand, sondern Kriegszustand sei, nur vergrößert und daß ebenso alle Sicherheitsgarantien, die Frankreich vorübergehend erlangt hätte, vernichtet werden würden. Auch bezüglich der Rheingrenze fühlten sich die Franzosen zum Teil in ihrer Erwartung getäuscht. Statt dessen habe man ihnen eine solidarische Garantie Großbritanniens und der Vereinigten Staaten angeboten. Durch die Enthaltsamkeit Amerikas sei dieses Angebot hinfällig geworden und mit gewissem Recht habe Frankreich seitdem andere und greifbarere Sicherheiten gesucht. Auch in der Reparationsfrage sei das französische Publikum enttäuscht. Anders liege es in England, das zu Wasser und zu Lande geschützt sei. Dagegen sei die wirtschaftliche Lage Englands sehr bedroht, nicht etwa durch die Unfähigkeit Deutschlands, eine gewisse Reparationssumme zu zahlen, sondern durch die Auflösung des europäischen Marktes. Sodann betrachte die englische Bevölkerung mit Unruhe, was ihr als Beschluß Frankreichs erscheine, nämlich Deutschland zu vernichten und auf dem Kontinent zu herrschen ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen Englands und die zukünftigen Folgen bei der Regelung der europäischen Angelegenheiten. So empfinde man in England Beunruhigung gegenüber dem großen militärischen Flugzeugbestande nicht nur im Osten, sondern auch im Westen Frankreichs. Ebenso aufmerksam sei man in England gegenüber dem Interesse, das die französische Regierung der militärischen Organisation der neuen Staaten in Mitteleuropa entgegenbringe, und man frage sich, warum diese Tätigkeit von Frankreich finanziell unterstützt wird, ohne daß Frankreich berücksichtigt, daß der englische Steuerzahler bis zu 30 Millionen Pfund Sterling aufbringen müsse zur Zinszahlung der Anleihen in Amerika und daß der englische Steuerzahler gleichzeitig zur Verzinsung der europäischen Schulden gegenüber England große Summen aufbringen müsse, während Frankreich für seine Verschuldung keine entsprechenden Opfer vorgeschlagen habe. Das seien Gefühle in der englischen Bevölkerung, so schreibt Macdonald weiter, die irrig sein könnten, aber es seien Faktoren, die Poincaré wie er selbst in der gleichen Weise bedauern müßte. Dieser Zustand der öffentlichen Meinung in beiden Ländern habe die Beziehungen in der Vergangenheit erschwert und vergiftet, ohne daß die Regierungen den Gründen nachgegangen sind. Die Lage sei ungesund, und er wünsche von Herzen, daß Poincaré und er gemeinsam versuchen, die öffentliche Meinung in Frankreich und England zu überzeugen, daß ihre Befürchtungen grundlos seien. Macdonald will im Augenblick nicht auf Rhein und Ruhr und die Pfalz zu sprechen kommen, obwohl hier schnelle Abmachungen nötig seien. Die hierüber entstandenen Meinungsverschiedenheiten seien nur Symptome eines Fehlens von gegenseitigem Vertrauen. Wir könnten uns einigen, wenn wir zunächst durch mutige und offene Aussprache über die wesentlichen Gegenstände einig geworden sind, deren Unterfragen die vorher genannten sind. Wenn ich, so heißt es in dem Brief, unsere Beziehungen von hoher Warte aus betrachte, habe ich das Gefühl, daß

unsere wesentlichsten Ziele nicht allzu verschieden

sind. Frankreich wünscht Sicherheit und das englische Volk wünscht dasselbe. Während Frankreich unter Sicherheit nur den Schutz gegen Deutschland versteht, hat dieses Wort für England eine viel weitergehende Bedeutung, nämlich Schutz gegen den Krieg überhaupt. Die Sicherheit Frankreichs sei kein rein französisches Problem, sondern ein europäisches. Vielleicht werde man in einigen Jahrzehnten allgemeine Abrüstungs- und Schiedsverträge abschließen, vorläufig ist unsere Aufgabe, Vertrauen herzustellen. Ob man durch Maßnahmen örtlicher Entmilitarisierung und Neutralisierung durch Schaffung neutraler Länderstreifen unter gegenseitigen oder kollektiven Garantien und Abmachungen zum Ziele kommt oder durch andere Mittel, das steht noch nicht fest. Diese Frage muß eingehend geprüft werden. Macdonald gibt dabei der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund hierbei eine wichtige Rolle spielen würde. Dazu sei aber der gute Wille aller Länder Europas nötig, und der könne wiederum erst in Gang kommen, wenn Frankreich und England einig seien. Frankreich wünscht Wiedergutmachung, sagt Macdonald weiter. Ich verstehe hierunter vor allem größere Zahlungen durch Deutschland für die Materialschäden auf französischem Boden. Auch England wünscht Reparierung der Zerstörungen des Krieges, der zerstörten Märkte, der verminderten Zahlkraft, ferner der Tonnage und des Außenhandels, der unterwertigen und unsicheren Währungen und der Arbeitslosigkeit. Zur Lösung aller dieser Fragen müsse man die Berichte der Sachverständigen abwarten, von denen Macdonald vermutet, daß sie Frankreich und England einander näherbringen werden. Auch hier sieht Macdonald, wenn man von großen Gesichtspunkten ausgeht und die Frage der Zusammenhänge, sowie der verwandten Probleme der interalliierten Schulden behandelt, die Möglichkeit einer baldigen Lösung voraus, die Englands Hoffnung auf wirtschaftliche Ruhe in Europa gewährleistet und Frankreich die Erfüllung seiner wirtschftlichen Forderungen bringt Einigen sich Frankreich und England, so ist die Mitwirkung der übrigen Länder Europas gesichert. Man kann nicht als Schuldner, die sich untereinander zanken, vor Amerika treten, sondern nur als geeinigtes Europa, das durch gegenseitige Opfer und Abkommen wünscht, das Uebel, unter denen die Völker leiden, zu heilen. Auf dieser Basis möchte Macdonald die schwebenden Probleme besprechen. Nach einer Einigung über die wesentlichen Grundsätze glaubt er, daß die zahlreichen schwierigen Fragen gelöst werden können „Mein lieber Premierminister," so schließt der Brief, „man wird die augenblickliche Lage Europas nur gesund machen können, das ist meine Ueberzeugung, durch eine gemeinsame Aktion Frankreichs und Englands, unternommen in voller Sympathie für die gegenseitigen Bedürfnisse und unter weiser Berücksichtigung der Interessen der ganzen Welt. Zu dieser Art Zusammenarbeit bin ich durchaus bereit. (gez.) Macdonald.**

Die Antwort Poincarés

ist vom 25. Februar datiert. Der französische Ministerpräsident erklärt sich einig mit Macdonald über die zu regelnden Fragen, zunächst über die Methode, die Macdonald vorschlägt. Auch er lehnt ein Eingehen auf Einzelheiten und die Formulierung schriftlicher Vorschläge ab, versichert aber, daß er zu einer Behandlung der großen schwebenden Fragen in einem Geiste der Versöhnlichkeit und Loyalität bereit sei. Auch Poincaré kennt die Verschiedenheiten der öffentlichen Meinung der beiden Länder an und glaubt, daß gegenseitiger guter Wille das Mißverständnis beseitigen könne. Dann führt er aus:

Frankreich habe seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwei Sorgen. Es wünsche die Wiedergutmachung seiner materiellen Schäden und die Herstellung seiner Sicherheit. Bei dem Verlangen nach Wiedergutmachung und Sicherheit habe Frankreich keineswegs egoistische Gefühle, sondern vielmehr nur die Verwirklichung eines dauernden Friedens in Europa. Diejenigen Engländer, die glaubten, daß Frankreich an eine politische oder wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands denke oder gedacht habe, täuschten sich. Als Gläubiger Deutschlands sei Frankreich nicht so wahnsinnig, seinen Schuldner an den Bettelstab bringen zu wollen. Frankreich selbst sei daran interessiert, daß Deutschland arbeite, produziere und wieder hochkomme. Wenn es auch nicht wünsche, daß Deutschland wieder hochkomme bis zur Hegemonie, so habe es doch andererseits keinerlei Hintergedanken nach kontinentaler Oberhoheit. Es habe auch nicht die ehrgeizigen Pläne, die man ihm in England zuschreibt und die den Grundsätzen einer republikanischen Demokratie widersprächen. „Kein vernünftiger Franzose." so schreibt Poincaré, „hat jemals davon geträumt, einen Zoll deutschen Bodens zu annektieren, noch aus einem deutschen einen französischen Bürger machen zu wollen. Außer im Elsaß haben wir niemals den Rhein als Grenze verlangt. Wir haben nur verlangt, daß Deutschland nicht mehr Herr darüber sei, sich des Rheins als militärischer Basis bei einem neuen Angriff gegen Frankreich zu bedienen. Am Tage des Sieges hat Frankreich keine unbegrenzten Hoffnungen gehegt und hat nicht auf unmögliche Zahlungen Deutschlands gerechnet, sondern lediglich gehofft, daß man ihm die ganze Schuldsumme zahlen würde. Nur auf die Achtung der gegebenen Unterschrift hat es gerechnet." Unter den Irrtümern der öffentlichen Meinung seien diejenigen am unverständlichsten und bedauerlichsten über die Rüstungen Frankreichs. Gibt es wirklich Engländer, die glauben, daß Frankreich brudermörderische Vorbereitungen gegen England treffen könnte? Unsere Land- und Luftvorbereitungen stellen lediglich Verteidigungsmaßnahmen gegen deutsche Revanchevesuche dar. Armee und Flugzeuge seien ebensowenig ein Zeichen des Mißtrauens gegenüber England, wie die englische Luftflotte und die englische Marine nach Auffassung Frankreichs eine Drohung gegen Frankreich darstelle. Die französische Politik gegenüber der kleinen Entente habe immer den gleichen friedfertigen Charakter gehabt. In Erwartung wirksamer Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens habe Frankreich Wert darauf gelegt, den Kontakt mit allen Nationen zu wahren, die an einer loyalen Anwendung der Verträge interessiert sind, aus denen das neue Europa hervorgegangen ist. England schädige dies nicht. Seit vier Jahren habe Frankreich ständig den Anschluß Englands an diese Freundschaftsgruppe als echte Friedensgarantie bezeichnet. Auch Poincaré tritt dafür ein, die Nebenfragen später zu lösen. Er geht alsdann

zur Ruhrfrage

über. Frankreich habe das Ruhrgebiet besetzt, um Deutschland zur Zahlung zu bringen und um den hartnäckigen Widerstand der deutschen Industriekapitäne zu brechen. Dieses Druckmittel werde aufhören an dem Tage, an dem Deutschland sich seiner Verpflichtungen entledigt habe. Andererseits werde die Rheinlandbesetzung aufhören, wenn die im Friedensvertrage aufgestellten Bedingungen erfüllt und die französische Sicherheit garantiert sei. Die Sachverständigen würden zweifellos ihre Berichte abgeben und die Reparationskommission, sowie die interalliierten Regierungen ihrer Aufgabe nachkommen und den Bericht der Sachverständigen prüfen. Alsdann werde man, wie er hofft, schnell zu einer Gesamtlösung kommen und Zahlungen Deutschlands erreichen. „Ich danke Ihnen," schreibt Poincaré, „daß Sie mir sagen, daß Sie die Frage der interalliierten Schulden mit der Frage der Wiedergutmachung als zusammenhängend betrachten. Es ist äußerst wünschenswert, daß diese beiden Fragen gleichzeitig geregelt werden. Die französische Regierung, wie die englische Regierung hätten die besten Absichten, den Völkerbund zu berücksichtigen und seine Kompetenz zu vergrößern. Wenn dies von Anfang an nur von uns abgehängt hätte, dann hätte der Völkerbund sofort mächtigere Aktionsmittel erhalten als diejenigen, mit denen man ihn ausgestattet hat. Ich habe wie Sie, Herr Macdonald, die Ueberzeugung, daß die Resultate ebenso schnell und glücklich sein werden, als die Entente zwischen den beiden Ländern sein wird. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie dies selbst so klar geäußert haben."

Poincaré schließt: Ebensowenig wie Sie kann ich mir vorstellen, daß England und Frankreich voneinander getrennt seien oder sich gar indifferent gegenüberstehen. Nicht nur Frankreich, nicht nur England hätten neues Geld für diese Meinungsverschiedenheiten zu bezahlen, sondern die ganze Welt und die ganze Menschheit. Wir schulden es der Zivilisation, daß wir einig bleiben. Da unsere Regierungen sich dieser Pflicht bewußt sind, werden wir zu einer Verständigung kommen, um diese Pflicht zu erfüllen. Glauben Sie mein verehrter Premierminister, an meine ergebensten Gefühle. (gez.) Poincaré.

Nach Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Eine Verfügung des Reichsinnenministers.

Berlin, 2. März.

Mit der nach Beendigung des Ausnahmezustandes am 1. März eingetretenen Situation beschäftigt sich eine vom Reichsinnenminister Severing erlassene Verfügung, die sich an die Ober- und Regierungspräsidenten, sowie an die Landräte und Ortspolizeibehörden wendet. Es wird darin gesagt:

So lange der Reichsminister des Innern oder die von ihm bestimmten Stellen von den in § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar gegebenen Vollmachten keinen Gebrauch gemacht haben, sei die Vereins-, Versammlungs- und Preßpolizei nach Maßgabe der Bestimmungen zu handhaben, die schon vor der Verordnung vom 26. September 1923 in Kraft waren. Insbesondere seien die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik, sowie die verschiedenen zu ihnen erlassenen Verfügungen, ferner die Verfügung vom 22. März vorigen Jahres über Selbstschutzorganisationen zu beachten. Dagegen verliere die Verfügung vom 24. Juli 1923 über das Verbot von Versammlungen und Umzügen so lange seine Bedeutung, als die Verordnung des Reichspräsidenten und mit ihr der § 3, der das gleiche Verbot enthalte, in Geltung stehe. Für die Handhabung dieses Verbots, seien die Richtlinien der Verfügungen vom 31. August und 10. Oktober 1923 maßgebend.

Was die Verbote der Kommunistischen Partei und der Deutschvölkischen Freiheitspartei anlangt, so wird in der neuen Verfügung des Ministers folgendes ausgeführt:

Durch das Außerkrafttreten der Anordnungen der Militärbefehlshaber ist auch das vom Chef der Heeresleitung unter dem 20. November 1923 ergangene Verbot der Kommunistischen Partei hinfällig geworden.

Dagegen sind die von Minister Severing schon vor Verhängung des Ausnahmezustandes verfügten Verbote der „Proletarischen Hundertschaften", des Reichsausschusses der deutschen Betriebsräte und des Zentralausschusses der Groß-Berliner Betriebsräte in Geltung geblieben. Aus Gründen der gleichmäßigen Behandlung parlamentarischer Parteien hält jedoch der Minister sein am 23. März v. J. erlassenes Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei nur insoweit aufrecht, als es sich auf die als militärische Kampforganisationen zu betrachtenden deutschvölkischen Turner und Hundertschaften sowie irgendwelche sonstigen Ersatzorganisationen dieser Art bezieht. Dagegen hebt der Minister das Verbot im übrigen auf im Hinblick auf die parlamentarische Betätigung der Deutschvölkischen Freiheitspartei, wie sie insbesondere bei den jüngsten Wahlen zu den Landtagen in Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Lübeck in Erscheinung getreten ist.

Aufhebung weiterer Verordnungen.

Berlin, 2. März.

Der Reichspräsident hat durch Verordnung vom 29. Februar verschiedene noch in Kraft befindliche Verordnungen, die früher auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassen worden waren, aufgehoben. Es handelt sich um die Verordnung vom 26. Juni 1922, wonach Regimentsfeiern und ähnliche Veranstaltungen verboten werden konnten, um die Verordnung vom 4. Juli 1922, die für die Provinz Nieder- und Oberschlesien Beschränkungen der preußischen Freiheit zuließ, endlich um die Verordnung vom 10. August 1923 über das Verbot periodischer Druckschriften.

Die Konferenz der Finanzminister.

Berlin, 2. März.

Die im preußischen Finanzministerium abgehaltene Konferenz der Finanzminister der größeren Länder kam zu dem Ergebnis, daß die Haushalte der Länder und Gemeinden auch bei äußerster Drosselung der Sach- und Personenausgaben ohne die Eröffnung neuer Einnahmequellen nicht in Ordnung gebracht werden könnten. Daß die Geldentwertungsausgleichssteuer vom bebauten Grundbesitz (sogen. Mietszinssteuer) Einnahmen in dem nötigen Ausmaße bringen könnte, wurde bezweifelt.

Der Hitler-Prozeß.

Fortsetzung der Vernehmungen.

München, 1. März.

Die Aussagen Ludendorffs, der sich sehr eingehend äußerte, wurden in großen Zügen schon mitgeteilt. Einiges aus seinen Erklärungen sei noch nachgetragen. In der Schilderung der Ereignisse, die sich am Abend des 8. November im Bürgerbräukeller, sowie im Anschluß an die dortige Zusammenkunft abspielten, sagte Ludendorff:

Im Bürgerbräukeller begrüßte mich Hitler und bat mich, das Amt eines Befehlshabers einer neu zu bildenden nationalen Armee zu übernehmen. Die Frage war nun für mich: Wie stellt sich die bayerische Gewalt dazu, verkörpert in den drei Herren Kahr, Lossow und Seißer? Wie diese drei Herren dachten, wußte ich nicht. Ich sah in dem Vorgefallenen höchstens ein Vorprellen in der von ihnen selbst bewiesenen Zielrichtung und zweifelte nicht daran, daß die Herren innerlich mit ihrem Entschluß fertig wären. Waffen habe ich keine gesehen. Ich trat auf Lossow zu und sagte ihm etwa: „Die Sache ist ins Rollen gekommen, sie muß jetzt vorwärts gebracht werden." Ich ging dabei von der Auffassung aus, daß das Ziel des Hitler-Unternehmens mit dem Ziel der drei Herren durchaus identisch sei. Lossow erwiderte, es sei auch seine Ansicht, daß das Unternehmen jetzt weitergeführt werden müsse, ebenso Seißer. Ich sprach dann mit Pöhner, der auf meine Frage, ob er den ihm angebotenen Posten annehme, erklärte, er müsse sich erst mit Kahr besprechen. Kahr selbst meinte, er könne sich nicht entschließen. Er sei sozusagen mit der Pistole ins Nebenzimmer geführt worden. Endlich entschloß auch er sich auf inständiges Bitten, wobei ich mich beteiligte. In meiner Anwesenheit ist kein Zwang auf die Herren ausgeübt worden. Sie haben auch nicht Komödie gespielt oder mir, wie sie es bei Hitler getan haben wollen, vorgeworfen, daß ich sie überrascht hätte. Sie

entschlossen sich als freie Männer

durch Wortgabe und Handschlag als Vertreter der bayerischen Staatsgewalt. Die Herren wurden nicht vor eine Lage gestellt, die ihnen fremd war. Jedenfalls war ihnen die Gesamtlage nicht fremd. Unleugbar lag ihre Zustimmung in der Zielrichtung, die ich selbst eingeschlagen hatte. Lossow und Seißer habe ich nicht zugeredet. Dazu war kein Anlaß. Ich fand auch keinen Widerstand. Die Erklärungen der Herren im Bürgerbräukeller erschienen mir ebenso echt. Ich betone ausdrücklich, daß ich mich in bayerische Staatsbelange nicht eingemischt habe und nicht einmischen wollte. Es kam mir zunächst nur darauf an, daß durch schnelle Benachrichtigung aller Stellen der bewaffneten Macht und der Presse in Bayern ein aus Unkenntnis oder Mißverständnis entstehender Kampf vermieden werde, ebenso darauf, mich von dem Stande der bisherigen Rüstungen und der bisherigen Befehle zu unterrichten. Von General von Seeckt ist überhaupt nicht gesprochen worden. Wenn gesagt wird, ich hätte von der Auflösung der Verbände und Eingliederung in die Reichswehr gesprochen, so muß ich betonen, daß die Eingliederung ja schon lange vorher geregelt war, daß ich es aber nicht wußte. Irgendein Erlaß ist von mir nicht herausgegeben worden. Ich bat die Herren nur, ihre Dienststellen zu benachrichtigen. Ueber die Vorgänge in der Infanterieschule bin ich nicht unterrichtet. Im Bürgerbräukeller wurde die Infanterieschule mir gemeldet, weil Lossow nicht mehr anwesend war. Wenn hier in meinem Namen gearbeitet wurde, geschah es ohne meine Genehmigung. Nach der Fahrt ins Wehrkreiskommando erwartete ich dort Lossow in einem Büro. Meine Bestrebungen gingen nach zwei Richtungen, mit Seißer und Lossow wieder in Verbindung zu kommen. Die Versuche, mit Kahr in Verbindung zu kommen, schlugen fehl. Allmählich gewann ich den Eindruck, daß

Kahr und Seißer unfrei

in ihren Entschlüssen seien. Im weitern wechselten die Eindrücke. Ich gewann die Ansicht, daß die beiden Herren im Sinne der Abmachungen im Bürgerbräukeller Schwierigkeiten hätten, sich durchzusetzen. Ueber den Verbleib Lossows waren wir lange Zeit nicht unterrichtet. Kriebel drückte schließlich die Besorgnis aus, es könne zum Kampf kommen. Dazu erklärte ich, wir hätten ja nicht die Absicht, auf die Reichswehr zu schießen, sondern wir stünden mit ihr zusammen. Die diesbezügliche Darstellung, die Kriebel an Lossow schrieb und die Leutnant Roßmann überbringen sollte, habe ich ebenfalls unterschrieben. Roßmann kam jedoch mit keiner Antwort. Trotzdem gaben wir die Hoffnung nicht auf, daß Lossow die ihn bedrohenden Widerstände überwinden werde, wenn einsichtige Offiziere ihn aus freien Stücken unterstützen würden. Ich beabsichtigte, den Leutnant Leuthold dazu zu verwenden. Dieser erwiderte in der Besprechung, bei der auch Hitler anwesend war, er habe um 3 Uhr erfahren, daß Lossow sich nicht an sein Wort gebunden halte, da er unter Pistolenzwang gehandelt habe. Ich widersprach sofort und erklärte, an Lossows Wort zu glauben. Ich habe den Besuch Leutholds nur so angesehen, als ob er mir nichts Endgültiges mitzuteilen, geschweige denn irgendeinen Auftrag auszurichten hätte. Ganz besonders betonte ich, daß die drei Herren, nachdem sie nun einmal ihr Wort gegeben, mir dieses Wort aufzukündigen hätten. Sie haben unehrenhaft gehandelt und ihren Handschlag Lügen gestraft. Ich mußte annehmen, daß sie bei ihrem Wort stehengeblieben wären und daß die in ihnen verkörperte bayerische Staatsgewalt nach wie vor hinter der Unternehmung stehe, was die Voraussetzung für meine Beteiligung war. Beim Wegfahren aus dem Wehrkreiskommando sagte ich zu Röhm, er solla das Wehr-

kreiskommando weiter besetzt halten. Ich dachte nicht daran, daß später so gehandelt werde, wie gehandelt worden ist. Das war eine Felonie, wie sie die deutsche Geschichte nicht aufzuweisen hat. Uns war eine solche

Verstellung und Untreue

bis zum 9. November, als der Mordanschlag auf die Führer der völkischen Bewegung in der Residenz stattfand, fremd gewesen. Seitdem sind mir die Augen über vieles geöffnet. An eine Besetzung des Wehrkreiskommandos in taktischem Sinne habe ich nicht gedacht. Hauptmann Röhm hat aber militärisch richtig gehandelt, als er später ohne Befehl von mir das Wehrkreiskommando nicht räumen wollte. Er bekam diesen Befehl sofort, nachdem ich von dem Eintreffen der Reichswehr vor dem Wehrkreiskommando Kenntnis erhalten hatte. Ich fuhr nach dem Bürgerbräukeller. Hitler hatte die Absicht, durch Propaganda in der Stadt zu wirken und dadurch auch einen gewissen Einfluß zu gewinnen. Die Nachrichten aus der Stadt lauteten auch günstig, von dem Ueberfall der drei Herren war nichts zu bemerken. So war die blaue Polizei gegenüber den nationalsozialistischen Straßenrednern durchaus entgegenkommen. Schließlich drängte sich mir immer mehr die Ueberzeugung auf, daß die nationale Erhebung, so wie sie im Zusammenhang mit der bayerischen Staatsgewalt gemacht werden sollte, gescheitert sein könnte, denn ohne die bayerische Staatsgewalt auf die Kreise des Kampfbundes gestützt, war die Erhebung nie für denkbar gehalten worden. Ich sah die Gefahren für das Vaterland wieder ihr Haupt erheben, und es kam für mich jetzt darauf an, die völkische Bewegung zu retten, nicht der völkischen Bewegung zuliebe, sondern dem Vaterlande zuliebe. Sich jetzt von der Bewegung zu trennen, war unmöglich, es wäre ein Treubruch gewesen.

Fragen und Antworten.

Im Anschlusse an die Darlegungen Ludendorffs richtete der Vorsitzende noch einige Fragen an ihn.

Vorsitzender: Exzellenz haben sich so ausführlich geäußert, daß ich nur noch zwei Fragen an Sie zu richten habe: Wie haben Hie sich die Durchsetzung dieser Bewegung vorgestellt, wenn die drei Herren bei Ihnen geblieben wären?

Ludendorff: Diese Bewegung, gestützt auf die vaterländischen Verbände im Norden, wäre zu einer so gewaltigen Kundgebung im Deutschen Reich geworden, daß die Sache ohne jede Gewalttat verlaufen wäre.

Vorsitzender: Ich stelle die Frage deshalb, weil Sie bei einer Vernehmung in der Voruntersuchung zwei Ausdrücke gebraucht haben, die vielleicht mißverständlich waren. Sie sprachen von einem Vorstoß nach dem Norden und von einer gewaltsamen Lösung.

Ludendorff: Nein.

Vorsitzender: Wurde Ihnen die Tatsache der Ministerverhaftung mitgeteilt?

Ludendorff: Ich habe später davon gehört. Ich habe sie nur als eine Maßnahme betrachtet, die geeignet sei, augenblickliche Schwierigkeiten zu beseitigen.

Der Staatsanwalt erklärte darauf mit Bezug auf eine Stelle in der Anklageschrift, es sei der Staatsanwaltschaft nicht eingefallen, Ludendorff persönlich Mutabsprechen zu wollen. — Ludendorff: Ich danke Ihnen, Herr Staatsanwalt.

Die Verhandlungen am Samstag werden durch eine Mitteilung des Vorsitzenden eingeleitet, wonach bereits eine Anzahl von Zeugen geladen worden sind zur Vernehmung darüber, ob die Aussagen der Angeklagten sich als richtig erweisen. Der im Gerichtsgebäude anwesende Oberst Etzel wird in den Saal gerufen und aufgefordert, sich zur Vernehmung als Zeuge bereit zu halten. Er soll bekunden, ob er bei den Besprechungen mit General Lossow die gleichen Worte, wie sie von den Teilnehmern in geheimer Sitzung bekundet worden sind, gehört hat.

Dann beginnt die Vernehmung des Führers der „Reichskriegsflagge",

Hauptmann Röhm,

der u. a. aussagt: Es ist mir noch nicht ganz zum Bewußtsein gekommen, warum und wozu ich mich hier verteidigen soll. Für mich gilt die Frage: Konnte und durfte ich an diesem Tage anders handeln, als ich handelte als Soldat und als Offizier? Ich bin hervorgegangen aus dem 20. Infanterie-Regiment. Heute noch fühle ich mich wie vor den unglückseligen Novembertagen 1918 an mein dem König gegebenes Wort gebunden. Von diesem Gesichtspunkt aus muß besonders auch mein Verhalten am 8. November 1923 gewürdigt werden. Röhm beklagt sich dann über das Verhalten so vieler Offiziere und sagt: Ich kann es nicht verstehen, daß man so leichtfertig seine Gesinnung wechseln kann. Auf den zahlreichen Veranstaltungen der „Reichskriegsflagge" waren die hervorragendsten Persönlichkeiten des militärischen und politischen Lebens zugegen. Während besonders die Mannschaften in aufrichtiger Treue bei den Verbänden waren habe ich die Erfahrung gemacht, daß die Offiziere, die aus der Reichswehr beigetreten sind, ihre Teilnahme, ähnlich wie bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung ansahen. Ich habe nicht verstanden, daß das ganze Offizierkorps ohne weiteres die Meuterei des Generals Lossow billigen konnte. Ich würde die Verpflichtung auf Bayern niemals mitgemacht haben. Merkwürdigerweise sind aber alle Offiziere ihrem Führer gefolgt. Sie haben es alle auch zuwege gebracht, ihren ehemaligen Kameraden am 8. November mit der Waffe in der Hand gegenüberzutreten.

Ueber die Vorgänge am 8. November berichtet Röhm u. a.: Ich bin vom Löwenbräukeller abmarschiert, um mich zum Bürgerbräukeller zu begeben, erhielt aber auf dem Wege dorthin einen Befehl überbracht, ich solle im Wehrkreiskommando eine Ehrenwache für Lossow stellen. Der Versuch, eine Verbindung mit Lossow zu erhalten, war vergebens. Auf eine Mitteilung, Lossow befände sich in der Kommandantur, bin ich dorthin gegangen. Es wurde mir aber dort der Eintritt verweigert. Das ist mir aufgefallen, und als nach meiner Rückkehr ins Wehrkreiskommando General Ludendorff erschien, habe ich ihn auf meine Bedenken aufmerksam gemacht. Ludendorff sagte aber: Das ist doch ausgeschlossen. Ich habe mit Lossow alles eingehend besprochen, er wird schon kommen. Kriebel sagte: Geben Sie nur Ruhe. In der Nacht geht alles langsam. Es wird schon alles in Ordnung kommen. Ob ich einen Befehl von General Ludendorff erhalten habe, das Wehrkreiskommando zu halten, weiß ich nicht mehr. Es kam noch General Epp und sprach auf mich ein, ich würde doch nicht gegen die Reichswehr kämpfen. Später kam die Mitteilung, Ludendorff wäre erschossen. Das hatte große Bestürzung ausgelöst. Ich schickte zu Epp und ließ erklären, ich müßte zu meiner Truppe zurück. Das tat ich. Leutnant Oswald kam mir entgegen und brachte mir die Mitteilung, daß zwei Personen der „Reichskriegsflagge" während des Waffenstillstandes erschossen worden seien. Es kam Hauptmann Wimmer mit den Bedingungen der Uebergabe, die General Danner stellte. Sie lauteten:

1. Ehrenvoller Abzug der „Reichskriegsflagge".
2. Abgabe der Waffen an die Landespolizei.
3. Ehrenvolle Stellung der Offiziere.

Ich habe meine Führer zusammengerufen und ihnen gesagt, daß ich zur Annahme entschlossen sei. Ich gab den Befehl zur Aufstellung der Waffen und zur Uebergabe. Während des Waffenstillstandes ist die Reichswehr über die Mauer eingedrungen. Die Waffen wurden abgegeben und ich habe mich dann der Polizei gestellt.

Staatsanwalt Ehrhart: Hauptmann Röhm hat seine Darstellung in verschiedenen Punkten so gegeben, daß darin eine sehr abfällige Kritik der Reichswehr gefunden werden kann. Ich bin objektiv genug, einzusehen, daß Hauptmann Röhm aus persönlichen Gründen gegen die Reichswehr verärgert ist. Ich halte deshalb das gestrige Urteil des Generals Ludendorff über die Reichswehr für besonders beachtenswert und glaube, daß dadurch die heute erfolgte abfällige Kritik wesentlich beeinträchtigt wird.

Justizrat Dr. Schramm: Es liegt mir daran, festzustellen, daß Hauptmann Röhm den ausdrücklichen Befehl gegeben hat, daß nicht auf die Reichswehr geschossen werden soll.

Angeklagter Röhm: Diesen Befehl habe ich ausdrücklich sämtlichen Abteilungsführern gegeben.

Justizrat Dr. Schramm: Es wurde der „Reichskriegsflagge" vorgeworfen, daß sie das Nahrungsmittelde pot des Wehrkriegskommandos geplündert habe.

Angeklagter Röhm: Das ist auf keinen Fall geschehen.

Ein Verteidiger des Generals Ludendorff legt Wert darauf, zu erfahren, ob die Behauptung richtig ist, daß Oberst Leupolt im Laufe des Nachmittags nochmals im Wehrkreiskommando gesehen worden sei.

Ein Verteidiger: Ich weiß aus dem Munde Berings, daß General Lossow nicht nur mit dem Marsche nach Berlin einverstanden war, sondern seinerzeit die Anregung gegeben hatte, die Verbände müßten ihm den Absprung erleichtern.

Röhm: Das ist unbedingt richtig.

Ein Verteidiger fragt Röhm, ob er wisse, daß Hauptmann Heiß ohne Wissen der übrigen Beteiligten einige Tage vor dem Deutschen Tage bei Herrn von Kahr war und kurz darauf erklärte, er könne selbst nicht mehr an Kahr zweifeln und er habe fest geglaubt, daß Kahr marschieren werde.

Die Vernehmung des Angeklagten Röhm ist gegen 11 Uhr beendet. Es tritt eine kurze Pause ein.

Die Vernehmung Brückners.

Um 11,15 Uhr beginnt die Vernehmung des Oberleutnants d. R. und Studierenden der Staatswissenschaften Wilhelm Brückner. Er sagt: Maßgebend für meine nationale Einstellung war der Ausbruch der Revolution. Ich hatte in Augsburg Gelegenheit, eine Wahlrede Kurt Eisners anzuhören, dessen Ausführungen damals so waren, daß bei mir ein fanatischer Haß hervorgerufen wurde. Wenn behauptet wird, wir hätten Reichswehrsoldaten absichtlich unter Drohungen im Bürgerbräukeller festgehalten, so muß ich sagen, daß das bei diesen Reichswehrleuten gar nicht notwendig war, denn sie alle waren so begeistert, daß sie sofort den Pleitegeier von ihren Mützen rissen und zu Boden warfen.

Der Vorsitzende rügt den Ausdruck Pleitegeier und bittet, einen anderen Ausdruck dafür zu setzen.

Brückner erwidert unter Heiterkeit, einen andern Ausdruck nicht zu wissen. Wenn er nochmals in dieselbe Lage käme, würde er genau so zu seinen Führern halten.

Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärt Brückner, für ihn existiere keine Verfassung. Natürlich habe er die Verfassung gebrochen, wenn man es rein wissenschaftlich auffasse.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen und auf Montag vertagt.

Politische Uebersicht.

Verminderung der Landtags- und Staatsratsmandate in Preußen.

Die Finanzlage des preußischen Staates erfordert eine Verminderung der Mitgliederzahl der Körperschaften, die bei der Gesetzgebung und Verwaltung mitwirken. Demgemäß hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, die Preußische Staatsregierung einen Gesetzentwurf zur Begutachtung an den Staatsrat gehen lassen, der die Herabsetzung der Abgeordnetenmandate von 421 auf 210 Sitze vorsieht. In der Begründung des Entwurfs wird gesagt, daß eine Verringerung der Zahl der Landtagsabgeordneten nicht nur aus Ersparnisgründen, sondern auch insofern erwünscht erscheint, als sie eine Zusammenfassung der Kräfte des Parlaments und damit in mancher Hinsicht günstigere Bedingungen für die Erfüllung seiner Aufgaben schaffen wird. Es soll in Zukunft nicht mehr wie bisher auf 40 000, sondern auf 80 000 Stimmen ein Abgeordnetensitz entfallen; die hierzu erforderliche Abänderung der Paragraphen 30 bis 32 des Landeswahlgesetzes sieht der neue Gesetzentwurf vor, Ferner wird vorgeschlagen, in gleicher Weise auch mit dem Staatsrat zu verfahren. Es wird eine Verminderung der Staatsratssitze von 77 auf 39 vorgesehen. Anstatt wie bisher auf 500 000, soll künftig erst auf eine Million Einwohner einer Provinz ein Vertreter entfallen. Dementsprechend wird erst auf einen Rest von mehr als 500 000 Einwohner, statt wie bisher 250 000, ein weiterer Vertreter zugeteilt.

*

+ **Vom parlamentarischen Untersuchungsausschuß.** Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Reichstages wählte an Stelle des ausgeschiedenen Ersten Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Petersen, den Abg. Prof. Dr. Schücking zum Gesamtvorsitzenden. Als zweiter Vertreter der demokratischen Fraktion ist Abg. Prof. Dr. Götz dem Untersuchungsausschuß beigetreten. Die Arbeiten sämtlicher Unterausschüsse stehen vor dem Abschluß. Für den Fall einer Reichstagsauflösung wird der Reichstagspräsident für den Abschluß der Arbeiten und die beabsichtigten großen Gesamtpublikationen, die in der Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte erscheinen sollen, Sorge tragen.

+ **Deutsch-siamesisches Wirtschaftsabkommen.** Zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Maltzahn und dem Pariser siamesischen Gesandten, dem Prinzen Charoon von Siam, wurde im Auswärtigen Amt zu Berlin ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen unterzeichnet, durch welches die bislang noch von Siam ausgeschlossenen deutschen Reichsangehörigen dort wieder zugelassen werden und auch das Niederlassungsrecht, sowie Handels- und Gewerbefreiheit erhalten. Die Meistbegünstigung ist in der Frage der Ein- und Ausfuhr, des Zolltarifes, der Schiffahrt und des Schutzes gewerblicher Eigentumsrechte gewährleistet. In allen anderen Fragen, besonders in der inneren Besteuerung, werden die Reichsangehörigen den siamesischen Staatsangehörigen gleichgestellt. Deutschland hat im Vertrag von Versailles auf seine Exterritorialrechte in Siam verzichten müssen. Die Reichsangehörigen in Siam werden daher den ordentlichen siamesischen Gerichten unterworfen sein.

Sturm in der französischen Kammer.

Paris, 2. März.

In der Kammer begann die Besprechung zahlreicher seit November und Dezember vorliegenden Initiativanträge über die innere Politik der Regierung. Zunächst betonte der Abgeordnete Mandel, der ehemalige Kabinettschef Clemenceaus, in der Begründung seiner Interpellation über die innere Politik:

In der Stunde, in der der Stern des Ministerpräsidenten zu erblassen beginne, müsse er seine ungeheure Arbeitskraft anerkennen, aber ihm auch vorwerfen, daß er nicht immer und überall versucht habe, sich auf der mittleren Linie zu halten, namentlich in der Frage der inneren Politik. Die Mitglieder des Kabinetts Poincaré beabsichtigten, sich mit den Radikalen auf eine Liste setzen zu lassen und mit den Präfekten, die ebenfalls bereit seien, die Gegner der Kammermehrheit bei den Wahlen zu fördern. Von der Regierung sei eine offene Erklärung darüber zu verlangen, welche Haltung die Präfekten bei den Kammerwahlen einnehmen sollten. Was die Frage der Rückkehr der religiösen Vereinigungen betreffe, sei zu bedauern, daß die jetzige Kammer keine Reform der Verwaltung habe durchführen können. Die Regierung lasse es gegenüber den Kommunisten an Energie fehlen.

Infolge scharfer Zusammenstöße zwischen der Rechten und der Linken, die sich nunmehr entwickelten, mußte die Sitzung unterbrochen werden. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen verlangt der Abgeordnete Mandel von der Regierung eine Erklärung, ob sie Partei ergreifen werde für den Block der Linken und für diejenigen, die das Programm des nationalen Blocks, wie es 1919 aufgestellt wurde, unterstütze. Er geht im übrigen auf die Verurteilung von Caillaux ein, was Anlaß zu Zwiegesprächen mit den Vertretern der bürgerlichen Linken gibt. Auch über die

Lage der Finanzen

wird gesprochen, was Leon Daudet veranlaßt, den ehemaligen Ministerpräsidenten Painleve in die Debatte zu ziehen, dem vorgeworfen wird, er habe gegen die Royalisten und gegen die Action Francaise im Jahre 1917 vorgehen wollen. Painleve versucht, Aufklärung zu geben, wird aber von den Royalisten und den Nationalisten stürmisch unterbrochen, so daß der Kammerpräsident die Sitzung unterbrechen muß. Der Abgeordnete Daudet wird zur Ordnung gerufen, was den ihm nahestehenden Abgeordneten Magne veranlaßt, Painleve eine Canaille zu nennen. Hierauf wird der Sturm derartig, daß der Kammerpräsident, um Tätlichkeiten zu verhindern, die Sitzung wiederum unterbricht. Auch nach der Vertagung dauert der Lärm an, so daß die Debatee vertagt werden muß. Der Abgeordnete Magne entschuldigt sich bei Painleve. Hierauf kann der Abgeordnete Mandel mit Ruhe seine Rede fortsetzen, muß sie aber bald unterbrechen, da inzwischen das provisorische Budgetzwölftel für den Monat März für die von Deutschland zu erstattenden Ausgaben mit einer Abänderung vom Senat zurückgekommen ist. Die Kammer beschließt die Abänderung des Senats zuzulassen. Die Weiterberatung über die Interpellation Mandel wird auf kommenden Freitag vertagt. Ein Vorschlag aus dem Hause, die Besprechung am Dienstag fortzusetzen, wird vom Ministerpräsidenten Poincaré abgelehnt.

Kurze Mitteilungen.

Der zum außerordentlichen deutschen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Brüssel ernannte bisherige deutsche Gesandte in Belgrad, Dr. v. Keller, hat sich auf seinen neuen Posten begeben.

*

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichsminister des Innern zur Kontrolle der Waffenausfuhr aus dem Waffenindustriegebiet Suhl-Zella-Mehlis einen Waffenausfuhrkommissar eingesetzt und hierzu den Polizeimajor Salitter in Suhl ernannt.

*

Im Alter von 64 Jahren ist in Berlin Generalmajor a. D. Groß, einer der ältesten Angehörigen der früheren deutschen Luftschiffertruppe, gestorben.

*

Im englischen Unterhaus wurde der Antrag auf Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen vom 21. Lebensjahre (bisher vom 30. Jahre) und noch andere Aenderungen mit 288 gegen 2 Stimmen angenommen.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen Sagitta-Bonbons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke (Marktplatz), Bochum. Sagittawerk. G. m. b. H., München S. W 2.

Schäfer Ast's Heilverfahren

wird wie seit Jahrzenten nur in Radbruch bei Lüneburg von seinen Söhnen A. und O. Ast ausgeübt. Alle ähnlichen Methoden sind Nachahmungen. Bei brieflichen Anfragen Einsendung einiger Nackenhaare erforderlich. 978

Weltuhrzeit.

Von

Artur Fürst.

Was ist denn eigentlich die richtige Zeit? Sie ist nicht abhängig von irgendeinem durch Menschenhand noch so genau gefertigten Apparat. Alle unsere Uhren, sie mögen grobe Werke mit hölzernen Zahnrädern oder kostbare Präzisionseinrichtungen haben, sind doch niemals mehr als Meßwerkzeuge für willkürlich gewählte Teilstücke der Zeit. Diese selbst wird bestimmt durch den Ablauf des Geschehens in dem großen Haus, das wir bewohnen, durch die Vorgänge im Sonnensystem. Wenn die Erde sich nicht um sich selbst und um die Sonne drehte, gäbe es überhaupt keine Zeit. Jegliche Teilung des Daseins in Abschnitte würde fehlen, und die Frage ist nicht zu beantworten, ob der Mensch dann überhaupt zu dem philosophischen Begriff der Zeit gekommen wäre. Weil aber unser Heimatstern sich dauernd umwälzt, so daß Helligkeit und Dunkelheit miteinander abwechseln und nach praktisch immer gleichen Zwischenräumen jeder Ort auf der Erde stets wieder die gleiche Stellung zur Sonne erreicht, zu diesem Herrschergestirn, das Ursache alles irdischen Lebens ist, sehen wir unser Dasein rhythmisch geteilt.

Wenn der Sonnenmittelpunkt durch den Meridian eines Ortes hindurchgeht, so ist es an diesem Mittag. Meridian heißt ja auf deutsch Mittaglinie. Durch Fernrohre, die nur um eine wagrechte Achse drehbar sind, kann man diesen Durchgang genau beobachten. Nach dem Ergebnis dieser immer wiederholten Messung wird eine genauest gehende Uhr gerichtet, deren Angabe der Grundpfeiler für die Zeitmessung ist. Alle Orte, die auf verschiedenen Meridianen liegen, haben verschiedene wahre Mittagszeiten. Da es aber sehr unbequem wäre, wenn die Uhren verschiedenartig gingen, so wird heute für die Zeitmessung in jedem Land der Mittag eines einzigen bestimmten Meridians zugrunde gelegt. Die Linie, die durch die Sternwarte von Greenwich geht, hat die Bezeichnung 0. Die hier gemessene Mittagszeit ist für Westeuropa maßgeblich. Da die Drehung der Erde um die Sonne 24 Stunden dauert und der Aequator in 360 Meridianabstände geteilt ist, so tritt die Mittagszeit auf jedem fünfzehnten westwärts liegenden Meridian eine Stunde später ein (360:24 = 15). Der fünfzehnte Meridian geht in Deutschland durch Görlitz und Stargard in Pommern. Auf ihn wird die mitteleuropäische Zeit bezogen; es ist also bei uns 1 Uhr, wenn der Engländer erst 12 Uhr hat.

Obgleich es also eine westeuropäische, mitteleuropäische, osteuropäische Zeit gibt, und in Amerika, Asien und Australien die Stunden wieder nach einer anderen Grundlage gemessen werden, ist doch die ganze Erde zu einer Zeitgenossenschaft zusammengeschlossen. Alle Landeszeiten eilen dem Greenwicher Mittag um volle Stunden vor oder nach. Wer die Mittagszeit von Greenwich weiß, kennt nach einem Blick auf eine kurze Tabelle jegliche Landeszeit. Das Wissen um die richtige Sekunde ist für sehr viele unentbehrlich. Postämter und Bahnhöfe müssen sie kennen, Astronomen und Normalzeitgesellschaften können allein mit ihrem Besitz arbeiten. Auch jeder Uhrmacher, der nicht bloß ein plumper Mechaniker ist, wird stets eine Uhr haben, die die bürgerliche Zeit genau angibt. Niemand aber kann die Weltuhrzeit weniger entbehren als der Seemann. Sie ist für ihn der große Wegweiser durch die Wasserwüste.

Das Schiff streicht durch die Wellen. Länger als eine Woche ist es bereits unterwegs, um von San Francisco aus Japan zu erreichen. Da das Fahrzeug die Sandwich-Inseln nicht angelaufen hat, so haben die Insassen seit langem kein Land mehr gesehen, also keine Gelegenheit mehr gehabt, die Angaben der Borduhren mit anderen Zeitweisern zu vergleichen. Ein guter Chronometer geht zwar eine größere Zahl von Tagen sehr genau, da aber dieses vorzügliche Erzeugnis der Feinmechanik letzten Endes doch nichts anderes ist als ein Werkzeug aus Stahl und Messing, so kann es versagen. Jeder Fehler in der Zeitangabe ist aber für ein Schiff, das sich auf großer Fahrt befindet, in höchstem Maß gefährlich. Denn auf hoher See kann es den Ort, an dem es sich befindet, und damit den Kurs, der gesteuert werden muß, nur durch Messung von Sternhöhen bestimmen. Diese Feststellungen aber haben nur dann einen Sinn, wenn sie genauest auf die richtige Zeitsekunde bezogen werden. Geht der Chronometer eines Schiffes, das zum Beispiel auf dem 55. Breitengrad fährt, nur um eine Minute vor oder nach, so erhält man bei der Bestimmung des Standortes bereits eine Abweichung von der wahren Länge um 16 Kilometer. Die Errechnung des Kurses erhält dann einen sehr schweren Fehler, der im Laufe vieler Tage das Schiff an eine ganz andere Stelle als den Zielhafen führt. Mit solchen Fehlern, die im höchsten Grade unbequem und zeitraubend sind, mußten die Kapitäne früher stets rechnen. Heute sind auch alle Schiffe inmitten der Weltmeere an die Weltuhrzeit angeschlossen. Möglich geworden ist diese Segnung allein durch die geheimnisvolle Macht der Aetherwellen, durch die Kunst der drahtlosen Telegraphie. Fast alle drahtlosen Großstationen geben zu bestimmten, jedem Interessenten bekannten Stunden ein Zeitsignal. Wo auch immer ein Schiff sich befinden möge, es hat dreibis viermal am Tag Gelegenheit, seinen Chronometer bis auf den Bruchteil einer Sekunde genau zu stellen. Damit ist jede Unsicherheit in der Ortsbestimmung auf hoher See ausgeschaltet.

Die Vorrichtungen der Funkstellen, die der Zeitabgabe dienen, werden stets von einer Stelle ausgelöst, die immer wieder die wahre Zeit durch Beobachtungen an einem Meridianfernrohr feststellt. So liegt die astronomische Leitung des von der deutschen Großstation Nauen um 1 Uhr mittags und um 1 Uhr nachts nach mitteleuropäischer Zeit abzugebenden Zeitsignals der Deutschen Seewarte in Hamburg ob. Außerdem beobachten das Geodätische Institut in Potsdam und das Marineobservatorium in Wilhelmshaven die Zeitabgabe der Nauener Antenne, und sie senden nach jeder Beobachtung ein Telegramm an die Hamburger Seewarte mit der aus ihrer Zeitbestimmung errechneten Abweichung, die aber immer nur kleine Bruchteile einer Sekunde beträgt.

Das drahtlose Zeitsignal wird immer mit einer international vereinbarten Wellenlänge, 3900 Meter, gegeben. Die Zeichensendung erfolgt drei Minuten lang, so daß jedes Schiff reichlich Gelegenheit hat, seine Ende der 57., 58. und 59. Minute vor dem Beginn der Apparatur auf besten Empfang einzustellen. Gegen Signalstunde werden drei Morsestriche gesendet, und immer wenn der letzte Strich endet, ist genau die offizielle Uhrzeit. Der Schiffsfunker hört die Zeichen als musikalische Töne in seinem Empfangstelephon und kann die Chronometerangabe genau vergleichen.

Unter den herrlichen Möglichkeiten, die die drahtlose Telegraphie neu erschlossen hat, steht die Abgabe des Zeitsignals über alle Meere mit an erster Stelle. Sie enthebt die Schiffsleiter, die so hohe Verantwortung zu tragen haben, einer schweren Sorge. Sie wissen nun, daß sie ihren Kurs stets richtig halten können, sobald es singend aus dem Aether „Weltuhrzeit" tönt.

Kleine Scherze.

„Guten Tag, Frau Braun. Wie geht es heute Ihrem Manne?" fragte die Nachbarin die Bauersfrau, deren Mann krank lag. „Ach, es geht ihm schon ein bißchen besser," erwiderte Frau Braun. „Gestern abend hat er sich schon etwas aufgesetzt und hatte auch ein bißchen Appetit. Er aß ein paa. Koteletts, ein Stück Kalbfleisch, zwei große Stücke Apfelkuchen und ein paar Käseschnitten. Ich denke, heute wird er schon etwas Ordentliches zu sich nehmen können."

*

Zwei Frauen streiten sich über ihr Alter. Zuletzt sagt die eine, um die Versöhnung herbeizuführen: „Wir wollen uns doch nicht zanken! Ich bringe das nicht übers Herz. Sehen Sie, ich weiß ja gar nicht, wer meine Mutter war. Sie ließ mich im Stich, als ich noch ein Kind war, und wer weiß denn, ob Sie nicht vielleicht gar meine Mutter sind?"

*

Der kranke Gatte: „Ach, mein Liebling, wenn ich sterbe, weiß ich gar nicht, wie Du die Doktorrechnung bezahlen sollst." — „Gräme Dich nicht, mein Guter, wenn es gar nicht anders geht, werde ich den Doktor heiraten."

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

Urteile des Militärpolizeigerichts der 3. Division zu Gelsenkirchen. Sitzung v. 15. Febr. 1924.

Name und Vorname	Wohnsitz	Anschuldigung	Verurteilung
Große Hovest, Klara	Recklinghausen-Süd, Marienstraße 55	Gebrauch eines falschen Stempels	10 G.-Mk.
Krunke, Heinrich	Herne, König-Ludwigstraße 21	"	10 G.-Mk.
Liesebach, Paul	Herne, Forellenstraße 157	"	10 G.-Mk.
Gerharts, Karl	Hochlarmark, Bahnhofstraße 46	"	15 G.-Mk.
Felkamps, Anna	Recklinghausen-Süd, Feldstraße 27	"	10 G.-Mk.
Schwabe, Henriette	Recklinghausen-Süd, Feldstraße 63	"	10 G.-Mk.
Jakobi, Franz	Recklinghausen-Süd, Hochstraße 57	Verfälschung eines Personalausweises (Mitschuld)	10 G.-Mk.
Isemberg Eduard	Recklinghausen-Süd, Hochstraße 73	"	10 G.-Mk.
Wimmersch, Jakob	Recklinghausen-Süd, Kernerstraße 123	"	20 G.-Mk.
Duppe, Maria	Herne, Baukauerstraße 111	"	10 G.-Mk.
Schroer, Bernard	Recklinghausen-Süd, Bochumerstr. 214	"	20 G.-Mk.
Peliz, Rheinold	Hochlarmark, Wilhelmstraße 16	"	10 G.-Mk.
Grewe, Heinrich	Recklinghausen-Süd, Hochstraße 58	"	20 G.-Mk.
Sitzung vom 23. Februar 1924.			
Finke, Johanna	Recklinghausen-Süd, Bochumerstr. 214	Gebrauch eines falschen Stempels	5 G.-Mk.
Wessing, Anna	Recklinghausen-Süd, Antoniusstr. 20	"	5 G.-Mk.
Schneder, Josephine	Herne, Strünkederstraße 20	"	7 G.-Mk.
Walkenhorst, Maria	Herne, Bahnhofstraße 18	"	10 G.-Mk.
Jansen, Johann	Varendorf, Gerberstraße 8	"	2 G.-Mk.
Kreppel, Maria	Herne, Friedrichstraße 44	"	10 G.-Mk.
Selzer, Wilhelmine	Herne, Wörthstraße 10	"	5 G.-Mk.
Lechte, Werner	Recklingh.-Süd, König-Ludwigstr. 103	Verfälschung eines Ausweises (Mitschuld)	5 G.-Mk.
Schneder, Heinrich	Herne, Kaiserstraße 12	"	30 G.-Mk.
Beyer, Johann	Recklinghausen-Süd, Bochumerstr. 214	"	5 G.-Mk.
Otter, Wilhelm	Herne, La-Roche-Straße 81	"	5 G.-Mk.
Osterland Karl	Herne, Bismarckstraße 52	"	15 G.-Mk.
Holznagel, Johann	Eickel, Schulstraße 8	Gebrauch eines ungültigen Ausweises (Mitschuld)	8 G.-Mk.
Schnetgocke, Franz	Eickel, Manteuffelstraße 4	"	5 G.-Mk.
Godfrie, Heinrich	Herne, Altenhofenerstraße 18	Kohlentransport ohne Passierschein	6 G.-Mk.
Kalinowski, Josephine	Recklinghausen-Süd, Bochumerstr. 148	"	0.25 G.-Mk.

Bekanntachung.

Die Besatzungsbehörde erinnert die Bevölkerung daran, daß gemäß den Verfügungen Nr. 6 und 12 des Oberkommandierenden Generals keine Verordnung oder Vorschrift, die von der Deutschen Regierung nach dem 11. Januar 1923 veröffentlicht worden ist, ohne die ausdrückliche Genehmigung des Oberkommandierenden Generals in den besetzten Ruhrgebieten anwendbar ist.

Diese Verfügung bezieht sich namentlich auf das Rentenbankgesetz sowie auf alle Steuerverordnungen und Steuergesetze, die von der Besatzungsbehörde noch nicht genehmigt sind.

Demnach setzt sich jede Person oder Behörde, die auf Grund dieser Gesetze irgend eine Zahlung leistet oder fordert, den in den erwähnten Verfügungen vorgesehenen Strafen aus, unbeschadet der Ungültigkeit aller auf Grund dieser Gesetze und Verordnungen ausgeführten Handlungen oder eingeleiteten Verfahren.

(gez.) Degoutte.

Sport-Nachrichten.

Frauenkultur und Lohelandschule.

Eine Vorführung im Parkhaus.

Die Ortsgruppe Bochum für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur hatte am Freitag abend der Lohelandschule (die in Dortmund einige aktive Vertreterinnen besitzt, welche ihre Arbeit seit einiger Zeit auch nach Bochum erstrecken) Gelegenheit zu einer öffentlichen Vorführung gegeben, die wohl auch als ein Werbeabend dienen sollte. Die weibliche Jugend war dem Rufe der Frauen-Ortsgruppe recht zahlreich gefolgt und man hörte im einleitenden Vortrage einiges über die Lohelandbestrebungen. Vielleicht aber doch noch nicht genug, um ein für die größere Allgemeinheit ausreichendes Programm sogleich klar zu erkennen. Wer sich mit der künstlerischen Körperschulung bereits hat etwas vertrauter machen können, dem sind die verschiedenen Systeme durchaus geläufig. Es seien nur die Namen Bode, Laband, Dalcroze, Mensendieck, Duncan genannt. Die Arbeit in Hellerau wird zum Teil schon an den Kleinen betrieben. Ebenso bezeichnete auch die Vertreterin der Lohelandschule als das beste Alter zum Anfang des Unterrichts die Zeit vom 4. bis 6. Lebensjahre. Und damit scheint sie wohl das Rechte zu treffen. Es wäre eine große und schöne Arbeit zu leisten schon an den Kleinkinderschulen, damit das Kind von frühester Jugend an allerlei geistige und körperliche Hemmungen spielend überwinden lernt, daß es im wahren Sinne frei wird, geweckt zum Hören, Sehen, Erleben und Gestalten, daß es auffassungs- und aufnahmefähiger wird als bisher. Wenn die Lohelandschule zur Hauptsache solche Kräfte heranbilden will, die dann in Frauen- und Turnvereinen, in Spielschulen und Horterbeit diese Segnungen in weitesten Kreisen ausstreuen und vertiefen, so hätte sie ihre Berechtigung erbracht. Mögen nebenher einige wenige Hochbegnadete durch die engere Gemeinschaft nachher in der selbstschöpferischen Gestaltung des Tanzes als höchster Kunstgattung Lorbeeren pflücken und ihren künstlerischen Beruf finden.

*

Was die hübschen Vorführungen der Dortmunder Schülerinnen angeht, denen sicherlich alle Beschauer mit Freude folgten, waren doch die Uebungen recht anmutig und ließen den Wert solcher Schulung für Körper und Geist durchaus erkennen, so hätte man doch gern zwischen der Leiterin und den Zuschauern eine engere Verständigung gewünscht. Aber die Dame sprach so leise, daß man im Saale davon nicht genügend verstand und es fehlte die entsprechende Erklärung der Uebungen nach den Gesetzen von Atmung und Bewegung, also Hinweise, die dem Beschauer sofort den tieferen Zweck klarer aufgezeigt hätten. Vielleicht holt man das bei späteren Vorführungen noch nach.

Was wir sahen, waren bis auf wenige Uebungen, die auch auf Kraft gestellt waren, meist solche der Anmut und des rhythmischen Eigenerlebnisses bei der Musik. Um ein starkes, gesundes weibliches Geschlecht zu entwickeln, wird man die Versuche, das weibliche Turnen endlich zu dem zu machen, was es schon längst hätte sein sollen (und wozu es hoffentlich angeregt durch die von außen her treibenden Kräfte noch werden wird), nicht übersehen dürfen. Wer solche Vorführungen auf großen Turnfesten oder in hervorragend geleiteten Turnvereinen (Lübeck, Hamburg, Leipzig. (wo ein Führer wie Groh Vorbildliches leistet), Frankfurt usw. beobachtet hat, der wird der Ansicht zuneigen, daß die Lösung sich am besten finden ließe durch die Verschmelzung der in allen diesen Systemen steckenden brauchbaren Gedanken, deren Träger dann die jedem Knaben und Mädchen leicht zugänglichen Turnvereine werden müßten. Mögen nebenher die Gemeinschaftsschulen Loheland, Hellerau usw., ihre wichtige Arbeit weiter tun und ihrerseits für tatkräftige Vertreter der fortschrittlichen und künstlerisch-ästhetischen Idee bei der körperlichen Frauenkultur sorgen. Wenn man in Offenbach beispielsweise solche Arbeit schon lange bereits ganz allgemein im Turnvereine vornimmt, so liegt das daran, daß es hinter der Mainlinie für Jeden sozusagen zum guten Tone gehört, zur Turnerschaft zu zählen. Sie ist dort die wahre Verkörperung der ganzen Bevölkerung und infolge dessen auch leistungsfähiger und unternehmungsfreudiger. Vielleicht gelingt es auch in Bochum noch einmal, einen solchen allgemeinen Arbeitsboden zu schaffen, damit von dem, was am Freitag gezeigt wurde, der weitaus größte Gebrauch entspringt.

Der Freitagabend wird in weiten Kreisen sicherlich lebhaft besprochen werden. Man wartet, wie wir hören konnten, jetzt auf die Bochumer Turnerschaft. Sie wird gesehen haben, daß sie nicht erstarren darf. Welch herrliche Arbeit auch im Dienste der weiblichen Jugend wartet ihrer. Vielleicht unternimmt sie es, in Bochum einmal die Arbeitsziele und Methoden der verschiedenen neuartigen Schulen in Theorie und Praxis zu zeigen. Was wir am Freitag sahen, war ganz gewiß recht schön, aber doch nur ein Teilstück. Man nahm Hoffnungen mit, aber keine Gewißheit, daß neben dem Suchen nach dem verschütteten Gut alter Schönheitskultur und der Pflege natürlicher Anmut auch Kraft, Mut, Gewandtheit voll zu ihrem Rechte kommen. Und das wird doch Wunsch und Streben Aller sein, die verantwortungsvoll an der Höherentwicklung des ganzen deutschen Volkes arbeiten wollen.

M. Fl.

Der Sport des Sonntags.

c. **Bochum**, 2. März.

Das Tauwetter und der am Sonntag Morgen einsetzende Regen ließ mit nur ganz bescheidenen Ausnahmen die Durchführung der angesetzten Spiele zur Möglichkeit werden. Noch nie waren die Spieltafeln der „Sportcentrale" so leer wie heuer. Selbst das Haupttreffen in Westdeutschland, das in unseren Mauern im Kampf um die „Westdeutsche" den vorjährigen Meister Arminia Bielefeld und den Duisburger Spielverein (s. u.) zusammenführen sollte, mußte vor der Unguns der Naturgewalten kapitulieren. Das sonst allen Witterungseinflüssen trotzende Stadion bot ein klägliches Bild, obwohl der Platzverein sich alle erdenkliche Mühe gegeben hatte, um eine Durchführung dieses Kampfes zu ermöglichen. Im Grunde war der Boden noch gefroren und gestattete dem auf der Fläche stehenden Wasser keinen Abzug. So sah man von vornherein von einem Spiel ab. Und das mit Recht. Allerdings waren die von allen Seiten des Kohlenbeckens herbeigeströmten Zuschauer zum Teil anderer Auffassung. Zur Beruhigung dieser aufgeregten Gemüter mag genügen, daß die verausgabten Karten selbstverständlich auch für den noch anzusetzenden Termin des Spieles, das unbedingt in Bochum stattfinden wird, ihre Gültigkeit behalten.

Im Stadion kamen folglich nur auf dem Nebenplatz die Spiele der Jugend und der Ligareserven zur Durchführung. Die Ligareserve des T. S. V. Bochum mußte sich von der des M. B. V. Linden mit 1:4 geschlagen bekennen, während die erste Jugend des Duisburger Sp. V. und des T. S. V. Bochum sich auf 1:1 nach beiderseits gleichwertigen Leistungen trennten. Die 3. Mannschaft der Duisburger unterlag mit 2:5 der gleichen der V. Preußen 07. In der Ruhrgauliga und im Hellwegkreise wurde kein Spiel durchgeführt. Am **Niederrhein** weilte die Münchener Städteelf am Samstag zu Gast und unterlag der Duisburger Vertretung mit 0:1, während sie am Sonntag ihre Ueberlegenheit über die Düsseldorfer Städtemannschaft mit 4:2 dokumentierte. Das einzige Spiel im **Rheingau**, Bonner F. V. — Cl. f. R. Köln, endete 3:1.

Ergebnisse aus dem Reich:

Bezirksmannschaft Bayern — Rheinhessen-Saar 2:0.
Hamburger Sp. V. — Union-Altona 2:1.
Kilia-Kiel — Holstein-Kiel 2:2 (dadurch ist die Entscheidung im Kieler Bezirk noch nicht gef.).
Sp. Vg. Leipzig — Wacker-Leipzig 3:2.
Fortuna-Leipzig — V. C. 1:1 abgebr.
Brandenburg-Dresden — Sp. Vg. Dresden 4:4 (Gesellschaftsspiel).
Guts Muts — Teplitzer F. C. 2:0 (Ges.-Sp.).
Preußen-Chemnitz — Sturm 2:1 abgebr.
Wacker-Halle — Sp. Fr. Halle 1:0.
Sp. Sp. Magdeburg — Magdeburg 1900 1:0.

Pokalspiele in Brandenburg.

Alemannia-Berlin — Hellas 04 3:0.
Spandauer Sp. V. — Union S. C. C. 1:0.
Victoria — Amateure 3:0.
Schöneberger Kickers — Treptower T. V. 12:0.
Weißensee 1900 — Südstern 6:0.
Herta — Wacker 1900 3:2.
Berliner Sp. V. — Alem.-Haselhorst 4:1.
Union-Potsdam — Minerva 3:1 (Ges.-Sp.).

Sämtliche süddeutschen Spiele wurden wohl begonnen, nach kurzer Dauer jedoch abgebrochen. Die Vorentscheidung um die süddeutsche Meisterschaft 1. F. C. Nürnberg — Sp. Vg. Fürth wurde durch den vollends aufgeweichten Platz zur Unmöglichkeit.

Länderkampf:

England — Schottland 0:2.

Der Verbandsvorstand des W. S. V. gab die Entscheidung über den Protest des Duisburger Spielvereins an den Ruhrgau zurück, der den Spielverein als Vertreter des Gaues Niederrhein bestimmte und den Verteidiger Kobus, der bekanntlich den Stein des Anstoßes bildete und derentwegen dem Sp. V. sechs Spiele abgezogen werden sollten, für spielberechtigt erklärte.

Union-Düsseldorf — Kurhessen-Kassel 1:1.

Essen, am 2. März.

Man hatte schon mit gemischten Gefühlen dem Treffen am Uhlenkrug entgegengesehen. Der Platz war in bodenloser Verfassung und gestattete in keiner Weise die erwarteten Leistungen. Obwohl sich der Schiedsrichter Daheim von der Unzulänglichkeit des Platzes überzeugt hatte, pfiff er das Spiel an. Union nahm, um eine größere Wirksamkeit des Sturmes zu ermöglichen, in diesem eine Umstellung vor, indem Rudolf Links- und Potzberg Rechtsaußen ging. Sehr unangenehm trat die Wortklauberei der Düsseldorfer in Erscheinung. Besonders taten sich hier Lücke und Lausberg hervor. In der 10. Minute gab Sieberg im Anschluß an eine Flanke Potzbergs der Union die Führung. Einen Augenblick später prallte ein scharfer Schuß Lausbergs vor die Querlatte. Durch lobenswerten Eifer vermochten die Kasseler das kleine technische Plus der Düsseldorfer auszugleichen. Ein energischer Vorstoß gab ihnen etwa in der 14. Minute den Ausgleich. Bis zur Pause, wo das Spiel abgebrochen wurde, waren die Düsseldorfer im ferneren Verlauf fast nur auf die Defensive beschränkt, nur mit Glück vermögen sie das Ergebnis zu halten. Die gezeigten Leistungen bewiesen, daß das spielerische Können der Kasseler nicht zu den gebührenden Ehren kam. Die Elf war sehr fair und hinterließ den besten Eindruck. Zweifellos wird sie in den Endspielen eine Rolle spielen. Die Union bewies, daß man ihr Leistungsvermögen arg überschätzt hatte. Wohl kann dürfte sie entscheidend die Meisterschaftskampagne beeinflussen. Außerdem erlaubte sie sich gewisse Entgleisungen und trug eine scharfe Note in's Spiel, so daß sich die Sympathien der etwa 4000 Zuschauer den gut disziplinierten Kasseler Gästen mehr und mehr zuwandten.

Rheydter Sp. Vg. — Sp. Fr. Siegen 0:1 abgebr.

Koblenz, 2. März. (Eig. Drahtber.)

Auf dem Platze des F. C. 1900 hatten sich etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Das Spiel in allen seinen Einzelheiten zu zerlegen, lohnt sich nicht, es grenzte zu sehr an Wasserball. Allgemein bestand selbst bei den Spielern keine große Neigung zum Anstoß. Rheydt war technisch leicht überlegen. Die energischen Vorstöße der Westfalen, deren Rechtsaußen Bosch und Halblinks Dr. Hohmann die treibende Kraft waren, schafften des öfteren sehr heikle Situationen vor dem Rheydter Tor. Bei einem Gedränge vor dem Tor der Rheinländer erreichte Lück den Ball und gab seinem Verein die Führung. Bis zum Schlußpfiff, der nach 22 Minuten Spieldauer erfolgte, waren die Westfalen energisch im Angriff.

Durch Spielerabgang genötigt, hatten die Rheydter 4 Ersatzleute eingestellt. Der Sturm entbehrte der Einheitlichkeit. Der linke Läufer war der beste Mann der Hintermannschaft. Bei Siegen waren die oben erwähnten Bosch und Dr. Hohmann die Reißer im Sturm. Läufer und Verteidiger übertrafen die des Gegners. Der Schiedsrichter Lange-Düsseldorf war in allen seinen Entscheidungen korrekt.

Kraftsport.

Die Ringermannschaft des Spiel- und Sportvereins „Alemannia 05" Dortmund (Bezirksmeister des Dortmunder Bezirkes) weilte bei dem Kraft-Sport-Verein „Bochum-Hamme" zu Gast. Nach technisch schönen, harten Kämpfen stellte sich das Resultat auf 15:13 Punkten für Bochum-Hamme.

Das Endspiel um den Verbandspokal des Westdeutschen Spielverbandes findet am 4. Mai 1924 zwischen den repräsentativen Mannschaften des Berg.-Märk. Gaues und des Gaues Westfalen statt. Der Kampf wird auf dem Sportplatz des Sportklubs 1899 e. V., Düsseldorf, Brehmstraße, vor sich gehen.

Neues aus aller Welt.

 # Das Nachspiel zum Wunstorfer Eisenbahnunglück. In Hannover wurde von der Strafkammer der Aushilfsweichensteller Eikmann zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Nacht zum 6. September vorigen Jahres das Eisenbahnunglück bei Wunstorf, bei dem 20 Menschen zu Tode kamen, durch fahrlässig fehlerhaftes Blocken verschuldet hat.

 # Die Wiener Sensation. In dem Prozeß gegen die wegen sadistischer Kindermißhandlungen angeklagte angebliche Sprachlehrerin Kadinep u. Gen. sind die Angeklagten Romberg und Chlmecky aus der Haft entlassen worden, da der Staatsanwalt die Anklage gegen sie hat fallen lassen.

Letzte Telegramme

Die innerpolitische Lage.

A. **Berlin**, 3. März. (Eig. Drahtber.)

Zur innerpolitischen Krisenlage schreibt der demokratische Zeitungsdienst: Reichsregierung und Regierungsparteien sind sich darüber einig, daß am Schlusse der Generaldiskussion des Reichstages eine Erklärung des Reichskanzlers abgegeben werden wird, die genau diejenigen Verordnungen bezeichnet, über die die Regierung mit sich reden lassen und Zugeständnisse machen will, und diejenigen lebenswichtigen Bestimmungen, die unverändert vom Reichstage angenommen werden müssen. Die Regierungsparteien werden dann ihrerseits den Antrag stellen: „Der Reichstag billigt die Erklärungen der Regierung." Wenn die Sozialdemokratie diesem Vertrauensvotum kein Hindernis in den Weg legt, wird der Reichstag weiter arbeiten und die Krise als überwunden gelten. Tut die Sozialdemokratie das nicht, so wird das Vertrauensvotum abgelehnt und der Reichstag alsbald aufgelöst. Die Neuwahlen dürfen dann sehr bald erfolgen, voraussichtlich schon Anfang April. — Wie wir in Ergänzung dieser Nachricht erfahren, beginnen die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern am Montag.

Die Mannheimer Kundgebung.

Mannheim, 2. März. (Eig. Drahtber.)

Reichspräsident Ebert traf gestern nachmittag, von Karlsruhe kommend, in Mannheim ein. Bei dem Mannheimer Pressefest am Abend hielt der Vorsitzende des Verbandes der südwestdeutschen Presse, Chefredakteur Scheel-Mannheim die Begrüßungsrede. Reichspräsident Ebert dankte für die Begrüßung und sprach den Bewohnern der Pfalz seine Anerkennung und den Dank für das bewundernswerte Verhalten der Bevölkerung und für ihr unerschütterliches deutsches Denken und Fühlen aus. Er erklärte, er könne nur von neuem bekräftigen, daß die Reichsregierung wie bisher auch ferner alles, was in ihren Kräften liegt, tun wird, um den Gefangenen Freiheit und Heimat wiederzugeben und zu helfen, wo irgendwo geholfen werden kann. So solle der Abend den Mitbürgern aus Pfalz und Rhein die Gewißheit geben, daß ungeachtet verschiedener politischer Meinung das ganze deutsche Volk mit ihnen fühlt, zu ihnen steht und entschlossen ist, ihnen zu helfen. So wie sie drüben alles Trennende zurücktreten ließen hinter den großen Gedanken der deutschen Sache und Freiheit, so möge dieser Geist der Freiheit, der Schicksalsgemeinschaft und des Zusammenstehens Beispiel und Mahnung für alle Deutschen und alle Tage sein. Möge für unsere Zukunft dies das Zeichen sein, in dem wir siegen. Nach dem Reichspräsidenten ergriff der bayerische Ministerpräsident v. Knilling das Wort, der hauptsächlich der Verdienste der Presse im Kampf der Pfälzer gedachte. Ihm folgte der Minster für die besetzten Gebiete, Dr. Höfle, der darauf hinwies, daß die Regierung seit Monaten bemüht sei, mit den Besatzungsmächten einen sogen. modus vivendi zu finden. Leider seien die bisherigen Bemühungen erfolglos gewesen. Die Antworten der Belgier und Franzosen seien ausweichend gewesen. Die endgültige Lösung der Frage der besetzten Gebiete hänge aber eng zusammen mit der Lösung der Reparationsfrage, und da müsse mit Schärfe das eine betont werden, eine Lösung der Reparationsfrage sei nur möglich, wenn die Einheit der deutschen Wirtschaft und des deutschen Verkehrs wieder hergestellt werde und wenn Deutschland freies Verfügungsrecht über seine Grenzen erhält.

Dr. Schacht heute wieder vor den Sachverständigen.

A. **Paris**, 3. März. (Eig. Drahtber.)

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist anzunehmen, daß die Anhörung Dr. Schachts über die Goldnotenbank durch den Ausschuß Dawes am heutigen Montag stattfinden wird.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Leipzig, 3. März.

Gestern wurde die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet. Diese Messe steht im Zeichen der Stabilisierung der Währung. Die Zahl der Aussteller beträgt weit über 14 000. Zahlreiche ausländische Besucher, darunter offizielle Vertreter fremder Regierungen, haben ihren Besuch in Leipzig angemeldet. Auch der Verein der ausländischen Presse in Berlin wird in corpore der Messe einen Besuch abstatten. Wie die früheren Messen, so bringt auch die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse eine große Anzahl neuer Erfindungen, von denen Radio im Vordergrund steht, was auch dadurch zum Ausdruck kam, daß am Sonnabend nachmittag die erste neue Radiowoche in Leipzig eröffnet wird, und die Mitteldeutsche Radiogesellschaft in Leipzig in Tätigkeit trat.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Gebr. Ofen
mit Auff. u. Rohr zu verk. (59788
Hugo Verri.
Ehrenfeldstr. 18.

Industriekartoffeln
Futterkartoffeln,
Roggenstroh,
Ia Thomasmehl
hat abzug. (59813
H. Inkmann.
Altenbochum.
Mittener Str. 103.
Telephon 825.

Serviertisch, fast neu, f. 25 Mk. zu verkaufen.
Dorstenerstr. 318, III.

Darmträgheit / Verstopfung
und das dadurch veranlaßte Unbehagen beseitigen
in milder Weise die seit 1877 als Hausmittel beliebten
Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen
Sie regeln in angenehmer Form die tägliche Verdauung
Extr. Sol. p. I,5. Ach. m. Al. Abs. aa I, Trif. g. aa 0,5, R. g. Trif. aa f. p. 50
Die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen tragen nebenstehende Schutzmarke „weißes Kreuz im roten Felde" und den Namen Richard Brandt. Nachahmungen sind wertlos. AM5
In allen Apotheken erhältlich, die Schachtel zu Goldmark 1.– Friedenspreis.

Reklame-Verkauf

Wir bitten Sie, sich von der großen Preiswürdigkeit unseres heutigen Angebots zu überzeugen.

Konfirmanden-Kleider

aus reinwollenem schwarzem Cheviot und gutem Popelin, teils mit Faltenrock, Stickerei und Tressenbesatz

34.– 29.50 24.50 19.50
Billionen

Kommunion-Kleider

aus Ia. Voil-Voile, reizende Neuheiten, teils mit Ueberwurf, gr. Kragen, reich mit Durchsätzen und Band garniert

33.– 27.– 20.50 15.75 12.75
Billionen

Gummi-Regenhüte

enorm billig

Stück **5.90** **3.90**

Beachten Sie unser Schaufenster Kortumstr.

Schwarze Stoffe

	Billionen
Cheviot 110 cm breit, . . Mtr.	2.50
Popelin 105 cm breit, . . Mtr.	5.40
Cheviot 130 cm breit, . . Mtr.	3.80
Gabardine 130 cm breit, . . Mtr.	8.50
Kleider-Samt 70 cm breit, . . Mtr.	9.80

Weiße Stoffe

	Billionen
Serge 100 cm breit, . . Mtr.	6.50
Foulé-Tuch 80 cm breit, . . Mtr.	4.50
Gabardine Ia. Qualität 130 cm breit, Mtr.	12.50
Damentuch 130 cm breit, Mtr.	12.50
Voll-Voile Schweizer Ware 110 cm breit, . . Mtr.	2.80

	Billionen
Schürze Wiener Form, ... 2.25,	1.95
Schürze Wien. Form, in schön. Mustern, . . . 2.50,	2.25
Weiße Zierschürze mit schöner Stickerei-Garnierung, 2.50, 2.25,	1.95
Damen-Korsett grau und beige Drell, gutsitz. Form, 3.25,	2.75
Kinder-Leibchen guter grauer Drell, ... 2.25,	1.65
Damen-Taschentuch mit Hohlsaum, ... 0.32,	0.25
Damen-Taschentuch festoniert, mit gest. Eke, ... 0.39,	0.35
Herren-Taschentuch mit bunter Kante, ... Stück	0.36

	Billionen
Damen-Strümpfe gute Baumwolle, schwarz, . . 0.85,	0.65
Damen-Strümpfe Seidenfl., Hochferse u. Doppels., schwarz u. farbig, . . . 2.70,	1.95
Damen-Strümpfe Wolle gew. schw., ... Paar	1.95
Herren-Socken feste Ware, grau, ... Paar	0.55
Herren-Socken schwarz, verst. Ferse und Spitze . Paar	0.65
Damen-Handschuhe Trikot, mod. Farben, ... Paar	1.45
Damen-Handschuhe imit. Wildleder mit Stulp. und farbiger Aufnaht . . Paar	2.75
Herren-Handschuhe Trikot, grau u. braun . . . . . Paar	1.65

Stores Etamin schöne Muster, Stück 5.75, 4.75,	4.10
Stores Etamin mit breiten Einsätzen, Stück 10.50, 8.75,	7.50
Schalgardinen Fenster 2 Flügel, engl. Tüll, . . . 6.90,	5.50
Schalgardinen 2 Flüg., gute br. Ware Fenster 16.50, 13.50,	10.90
Spannstoff ca. 140 cm breit, mod. Muster, Mtr. 2.65, 2.25,	1.80
Gardinen Stückware doppeltbr., gute Qual., Meter 2.25, 1.80,	1.45
Madras-Garnituren 2 Schals m. Querbehang 17.50, 14.90,	10.50
Abgepaßte Scheibengard. schöne Muster, mit und ohne Volant, Stück 1.25, 1.–, 0.75,	0.60

Herm. Baruch & Co. G. m. b. H.

Bongard- und Kortumstr.-Ecke **Bochum** Gegründet 1885.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum – Duisburg

Montag, 3. März. 7.30—10: Außer Vormiete. **„Heitere Tänze“**

Dienstag, 4. März. 8—10: Freie Volksbühne. Außer Serie. **„Viel Lärmen um Nichts“**

Küchen

Schlafzimmer

Einzel-Möbel

Herde

Teilzahlg. gestattet.

Ehrenfelder **Möbelhaus** BOCHUM Jägerstraße 2

Der elegante Seidenflorstrumpf

zu 1,80 ist prima Qualität. (LM17

Strumpfhaus Mülhause, Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Wagenpläne, Zeltbahn., Verdecke, Bwentücher, Pferdedecken, Markisen, Segeltuchschürzen, Gurte liefert F. Spies, Mechan. Plan- u. Zeltfabr., Herne. Tel. 872.

Großes Lager in Segeltuch, Markis.-Stoffe, Drell u. Bettuch f. Wiederv.

Ein gut erhaltenes Jackenkleid, Kammgarn, hellgr., zu verk. v. 5—7 U. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59783.

Gebr. Herd, Klüppersbusch, braun, bill. abzug. Grabenstr. 6 I. Hinterhaus.

Tonhalle

Jeder junge Mann, Jede heranwachsende Tochter, Alle Mütter und Väter, Alle Erzieher

müssen den Aufsehen erregenden sexuellen Aufklärungsfilm sehen:



Wie sage ich's meinem Kinde.

Populäres Filmwerk zur Frage der sexuellen **Aufklärung** von Dr. Oskar Warecha.

6 Akte. **6 Akte.**

Aufführungszeiten:

5 Uhr **8¼ Uhr**

Ferner:

Ein Meisterwerk des amerikanischen Regisseurs **D. W. Griffith**

Mädchenlos.

8 Akte mit der bildhübschen **Lillian Gish.**

„Er“ als glücklicher Ehemann.

Groteske in 2 Akten.

Sämtliche Vergünstigungen sind aufgehoben.

Tapeten

Moderne Muster **Billige Preise**

Reste in jeder Rollenzahl weit unter Preis.

Körmann

Ecke Buddenbergstraße

Das neue LH11

Deutsche Reichs-Adreßbuch

1923/24 in 3 Bänden, Preis 80 Bill. soeben erschienen.

Oscar Hengstenberg, Kortumstr. 16 Tel. 2817/18.

Neue 1½schl. Bettstelle bill. zu verk. Lindenstr. 47, III., l.

2schl. Bettstelle mit Matratze bill. zu vk. Düppelstr. 21, III., l.

Nähmaschinen! Gebr. Nähmaschine, gut erhalt., preisw. zu verk. (59563 Herm. Stippel, Jägerstr. 6, 2. Eta.

Schreibmaschine gebraucht zu verk. (LM38 Möller, Kronenstraße 31.

Säcke, neue u. gebr., f. jed. Zweck. Massenherst. v. Strohs., Häckself., Kartoffelf. Getreidef., Sackschürzen, Jutegewebe, Federleinen, Korblappen, Polstermaterial. Herner Sackhaus, Herne i. W., Telephon 872. Gartenstraße 24. Nähe ev. Kirche. (LS47

Gebr. Nähmaschine bill. zu verk. (59770 Bochum, Hunscheidtstr. 183.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie. Wilhelmsplatz 8 :: Fernspr. 2770

vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise

Fachm. Rat :: Entwürfe kostenfrei

Gut erh. weißer Herd, w. I. Schlafzimmer m. Marmor u. Spiegel zu verk. Waagerplatz 6, I., Hunscheidtsfeld.

Gut erhaltener Teppich, Schlittschuhe, Sporthose u. Anzug u. Stiefel f. 14—17 J. zu verk. Westfälische Str. 27, 1. Eta.

Selve

Gartz München

der führende Wagen
der vollendete Bergsteiger und Wagen für schlechte Straßen.

W. Blum

Bochum, Bahnhofstraße 29 und 29a. Fernruf 3014 und 3015. Telegrammadresse: Autoblum, Bochum.

Generalvertreter der Selve-Automobilwerke Hameln.

Garagen – Reparaturen – Zubehör – Fahrbetrieb.

Bochumer Nachrichten.

Ablehnung der Ruhr-Handelskammer.

Tagung der westfälischen Kaufmannschaft.

Im Festsaale des altehrwürdigen Dortmunder Rathauses hatten sich am Samstag Vertreter der Kaufmannschaft aus ganz Westfalen in großer Anzahl zusammengefunden, um über Gegenwart und Zukunft ihrer engeren Heimat und ihre Wirtschaft zu beraten. Außer den Vertretern der Kaufmannschaft konnte Dr. ing. Heinrich Jucho in seiner Eröffnungsansprache auch eine große Anzahl von Vertretern der Behörden und befreundeten Handelskammern begrüßen. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick lenkte Redner den Blick über die Gegenwart hinweg auf die Zukunft. Seine weiteren Ausführungen gipfelten in einem ausführlichen Bericht über wichtige Verhandlungen mit den benachbarten Handelskammern und mit dem Vertreter des Handelsministers. Die Handelskammer Dortmund hat es bekanntlich grundsätzlich und endgültig abgelehnt, in einer die vier Handelskammern des Ruhrgebiets Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund umfassenden Ruhrkammer aufzugehen, weil sie die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß weder eine wesentliche Kostenersparnis noch eine Erhöhung der Stoßkraft der vier Kammern, insbesondere den Reichs- und Landesbehörden gegenüber sich durch die Zusammenlegung ergeben werde, ferner daß eine der Hauptaufgaben der Handelskammer die Wahrnehmung der wichtigen Interessen des engeren Bezirks, durch eine Zweigstelle nicht gelöst werden könne. In der Schaffung einer „Industrieprovinz" und der damit verbundenen Schwerpunktsverlegung nach dem Westen kann die Handelskammer Dortmund nicht die Grundlage für eine gesunde Weiterentwicklung ihrer Wirtschaft erblicken. Die Handelskammern Duisburg und Bochum verhalten sich gleich ablehnend gegen die Ruhrhandelskammer, deren Sitz Essen werden sollte. Der vom Scheitern der geplanten Ruhrkammer unterrichtete Handelsminster stellte den Plan nochmals zur Diskussion in der abgeänderten Form, die bestehenden vier Handelskammern in einem Zweckverband zusammenzuschließen. Vorgestern ist darüber in Essen verhandelt worden. Der Zweckverband ist in seiner ganzen Konstruktion nicht anders gedacht als eine Ruhrkamer. Unter allen Umständen will die Handelskammer Dortmund frei sein in ihren Entschließungen. Das Präsidium der Dortmunder Handelskammer hält auch diesen Zweckverband für unannehmbar und hat dem Vertreter des Handelsminsters gegenüber den Zweckverband abgelehnt. Der Vertreter des Handelsminsters hat erklärt, daß er einen Zweckverband nur dann ins Leben rufen werde, wenn er sich überzeugt, daß sämtliche Kammern ihn billigen werden. Die in der südwestfälischen Vereinigung zusammengeschlossenen Handelskammern Arnsberg, Iserlohn, Altena, Lüdenscheid, Siegen und Hagen sind gleicher Ansicht wie die Handelskammer Dortmund. Mit der Handelskammer Dortmund (und auch der von Bochum! Red.) sind sie darin einig, daß die erstrebte Bewegungsfreiheit für alle Beteiligten das beste Mittel ist, den möglichst schnellen Wiederaufbau der Wirtschaft unserer westfälischen Heimat zu fordern. Alle die Ziele, die den Befürwortern des Zusammenschlusses vorschweben, sind, wie auch der „Bochumer Anzeiger" ausgeführt hat, ohne weiteres dadurch zu erreichen, daß die bereits bestehende Arbeitsgemeinschaft der Ruhrkammern ausgebaut wird. Die Arbeitsgemeinschaft der Ruhrkammern umfaßt zurzeit die Handelskammern: Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen und Münster. Es ist durchaus erwünscht, diese Zusammensetzung beizubehalten.

Ueber das Hauptthema:

„Die Errichtung einer westfälischen Warenbörse",

sprach sodann Konsul Louis Jacoby. Es werde eine der Aufgaben von Dortmund sein, auch wenn Essen und Düsseldorf sie jetzt nachahmen sollte, eine Reihe von Werten der Dortmunder Börse zuzuführen, die nach dem Westen hinübergriffen. Der Interessenkampf zwischen Essen und Düsseldorf einerseits und Dortmund andererseits sei nicht durch Dortmunds Schuld entbrannt. Westfalen habe ein Recht auf eine eigene Börse. Die Westfälische Kaufmannsgilde werde heute aus der Taufe gehoben. Im Anschluß an diese Ausführungen gab der Vizepräsident der Dortmunder Handelskammer, Kaufmann Gustav Wiskott, über die geplante Erneuerung der Hansa Auskunft. Bergassessor Brandi begrüßte als Vertreter der Industrie die Gründung einer Warenbörse, durch die der Handel übersichtlich und durchsichtig gemacht werde. Bürgermeister Dr. Fischer betonte, die Stadt Dortmund begrüße wie die Provinzialbehörden den Zusammenschluß der westfälischen Kaufmannschaft. Eine Kommission wird die weiteren Vorbereitungen zur Erreichung des gesteckten Zieles treffen.

= **Zur Beachtung.** Vom Besatzungsamt wird uns geschrieben: Die Besatzungsbehörde erinnert die Bevölkerung daran, daß gemäß den Verfügungen Nr. 6 und 12 des Oberkommandierenden Generals keine Verordnung oder Vorschrift, die von der deutschen Regierung nach dem 11. Januar 1923 veröffentlicht worden ist, ohne die ausdrückliche Genehmigung des Oberkommandierenden Generals in den besetzten Ruhrgebieten anwendbar ist. Diese Verfügung bezieht sich namentlich auf das Rentenbankgesetz, sowie auf alle Steuerverordnungen und Steuergesetze, die von der Besatzungsbehörde noch nicht genehmigt sind. Demnach setzt sich jede Person oder Behörde, die auf Grund dieser Gesetze irgend eine Zahlung leistet oder fordert, den in den erwähnten Verfügungen vorgesehenen Strafen aus, unbeschadet der Ungültigkeit aller auf Grund dieser Gesetze und Verordnungen ausgeführten Handlungen oder eingeleiteten Verfahren.

::: **Eisenbahn Bochum-Lüdinghausen-Münster.** Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die Reichsbahndirektion Essen die Frage der Eisenbahnlinie Bochum—Lüdinghausen—Münster geprüft und hat sich dahin entschieden, daß, wenn überhaupt eine solche Linie verwirklicht werden soll, nur die Linie über Recklinghausen als Fortsetzung der geplanten Strecke Bochum—Herne—Recklinghausen in Frage kommen könne.

)-(**Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum.** Der stellvertretende Leiter des Lyzeums I schreibt uns zu der Zuschrift vom 26. Februar „Aus der Mücke einen Elefanten machen" Folgendes: „Die (uns von interessierter Seite zugegangene) Darstellung in dem fraglichn Artikel könnte in der Oeffentlichkeit den Eindruck erwecken, als ob die Strafen, die die beteiligten Schüler und Schülerinnen betroffen haben, zu hart wären. Denn nach dieser Darellung handelt es sich um ganz harmlose Begebenheiten. Das ist natürlich ebenso stark übertrieben wie die unsinnigen Gerüchte, die über die Angelegenheit im Umlauf gewesen sind. Wie sich aus den Untersuchungsprotokollen ergibt, ist das Schuldkonto, das die Schüler und Schülerinnen an dem betr. Sonntag und in den voraufgegangenen Wochen auf sich geladen haben, so groß, daß die verhängten Strafen vollauf gerechtfertigt sind."

:=: **Abgelehnter Schiedsspruch.** Der Zechenverband hat den am 15. Februar gefällten Schiedsspruch über die Gehalts- und Arbeitszeitfrage der technischen Bergbauangestellten im Ruhrgebiet abgelehnt.

::: **Zur Märzmiete.** Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem Wohlfahrtsamt geschrieben: Abgesehen von der Erhöhung des Zuschlags für laufende Instandsetzungsarbeiten um 2 v. H. ist dem Vermieter eine sehr erweiterte Möglichkeit gegeben, einen Teil der Betriebskosten umzulegen, nämlich unter folgenden Voraussetzungen: 1. Es wird angenommen, daß in den Betriebskosten 3 v. H. der Friedensmiete für Wassergeld enthalten sind. Weist der Vermieter nach, daß er mit diesen 3 v. H. im Monat nicht ausreicht, so ist er berechtigt, den überschießenden Betrag umzulegen. — 2. In den Betriebskosten ist u. a. auch die staatliche Grundvermögenssteuer (Grund- und Gebäudesteuer), sowie der Zuschlag hierzu enthalten, den die Gemeinde erhebt. Soweit dieser Zuschlag 100 v. H. übersteigt, kann der Vermieter den überschießenden Betrag auf die Mieter umlegen. — 3. Unter den gleichen Voraussetzungen ist die erweiterte Umlage des Wassergeldes und des gemeindlichen Zuschlags zur Grundvermögenssteuer auch noch für den Monat Februar zulässig. — In denjenigen Gemeinden, die statt des Zuschlages zur Grundvermögenssteuer eine selbständige Grundvermögenssteuer erheben, ist derjenige Betrag umlagefähig, der höher ist als ein Zuschlag von 100 v. H. zur staatlichen Grundvermögenssteuer. Im übrigen ist es bei der Nachschußpflicht des Mieters in Höhe von 3 v. H. der Friedensmiete für den Fall verblieben, daß der Vermieter mit 15 v. H. der Friedensmiete die von ihm sonst geforderten Betriebskosten nicht zu decken vermag. Da fortan die Berechnung des Mietzinses in Hundertsätzen der Friedensmiete erfolgt, erscheint es zweckmäßig, auf die Bestimmungen der Preußischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 4. August 1923 unter Ziffer 8 hinzuweisen, die vorschreibt, daß bei der Festsetzung oder Feststellung der Friedensmiete auch der Wert aller geldwerten Leistungen (z. B. Instandsetzungsarbeiten), die der Mieter vertraglich oder ortsüblich vor dem 1. Juli 1914 übernommen hatte, die jetzt aber dem Vermieter auferlegt sind, der Friedensmiete hinzuzurechnen ist, und daß umgekehrt solche Leistungen von der Friedensmiete in Abzug zu bringen sind, die vertraglich oder ortsüblich vor dem 1. Juli 1914 vom Vermieter übernommen waren, nunmehr aber vom Mieter getragen werden.

= **Festnahme von Taschendieben.** Auf frischer Tat festgenommen wurden am Samstag abend 2 junge Leute, die in dem beim Einsteigen in die elektrische Straßenbahn Nr. 2 an der Kortumstraßen-Ecke entstandenen Gedränge einer älteren Frau aus der Manteltasche die Geldtasche mit 30 Billionen Inhalt entwendet hatten. Sie wurden von Kriminalbeamten verfolgt und in der Oberen Marktstraße eingeholt und festgenommen. Die Geldbörse mit Inhalt wurde beschlagnahmt. Wie wir hören, hat die Kriminalpolizei, da in letzter Zeit erschreckend viele Taschendiebstähle in Warenhäusern, Bahnhöfen usw. vorgekommen waren, Streifen abgehalten, und es sollen im ganzen vier Taschendiebe festgenommen worden sein, die alle von auswärts zugereist waren.

○ **Knappschafts-Angelegenheit.** Die Zahltermine der Zahlstelle Bochum IV finden bis auf weiteres in dem Lokale Franz Wilde, Bochum, Alleestraße 128, statt.

= **Betriebsratswahlen im Bergbau.** In einer Sitzung des Wirtschaftsausschusses in Gladbeck wurde von Arbeitgeberseite mitgeteilt, daß die Betriebsratswahlen auf sämtlichen privaten und staatlichen Zechen des Ruhrbergbaues vom 26. bis 28. März stattfinden sollen.

-l- **Kinderheimkehr.** Nach Mitteilung vom städtischen Jugendamt an die Eltern der Kinder, welche von Schleswig-Holstein kommen, sollten dieselben voraussichtlich am Samstag 8 Uhr vormittags am hiesigen Hauptbahnhof eintreffen, jedoch ging die Nachricht vielen Eltern erst am Samstag morgen um 9 bezw. 9½ Uhr zu. Dennoch hatte sich schon vor 8 Uhr ein großer Teil der Eltern auf dem Bahnhof eingefunden, wo sie längere Zeit harrten. Die Kinder kamen aber mit etwa gut einer Stunde Verspätung am Bahnhof Nord an, an Geist und Körper gestärkt, mit frischen Pausbacken. Nun wurden die Harrenden am Hauptbahnhof verständigt, sie eilten zum Nordbahnhof und es gab ein freudiges Wiedersehen. Die Kleinen konnten nicht genug erzählen, was die Tante und der Onkel in Schleswig-Holstein gegeben haben. Erna hatte einen neuen Tornister. Blusen und mehr, Fritz hatte neue Schuhe bekommen. Milch, Eier, Speck gaben die guten Pflegeeltern ihnen mit, bei denen sie elf Monate die beste Fürsorge genossen hatten. Den wackeren Schleswig-Holsteinern sei für ihre gute Tat wärmster Dank gezollt.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Aus einem Hause an der Elsaßstraße wurde ein Ueberzieher, ein dunkelgestreifter Joppenanzug und eine Taschenuhr gestohlen. Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls. — Einer festgenommenen Person sind zwei neue Damenwolljacken, die zum Kauf angeboten wurden, abgenommen. Die Jacken (blau und grau) stammen scheinbar aus einem Diebstahl. Der etwaige Eigentümer wolle sich auf Zimmer 9, Kaiserstraße 30, Hinterhaus, bei der Kriminalpolizei melden. — Dem Untersuchungsrichter hier wurden zwei Weibspersonen zugeführt, die sich in vielen Fällen der Abtreibung schuldig gemacht hatten. In einzelnen Fällen schwebten die den Abtreiberinnen in die Hände gefallenen Personen in Lebensgefahr, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Außer den Weibspersonen und ihren Opfern wurden auch noch die Personen, welche die Kundschaft besorgten, ermittelt. Es waren dies zwei Frauenspersonen, welche als Empfangsdamen betrachtet wurden. Da sie das gleiche Haus bewohnten, so konnte anfangs der Geschäftsbetrieb nicht besonders auffallen. Personen, die zur Sache noch zweckdienliche Angaben machen können, wollen sich auf der Kriminalpolizei hier, Kaiserstraße 30, Hintergebäude, Hof parterre, melden.

** **Kleine Tageschronik.** Großreinemachen war am Samstag in den Straßen der Stadt. Der zermulmte weich gewordene Schnee wurde zu Haufen geschaufelt und Wagen über Wagen mit der wässerigen Masse fortgefahren. Die Jugend hatte den starken Schneefall benutzt, um riesige Schneekerle und Schanzen und verteidigt wurden. Am Sonntag verwandelte Tauwetter die Schneereste in Wasserlachen. — Unser städt. Museum auf Haus Rechen übt große Anziehungskraft auf Haus Rechen übt eine besondere Anziehungskraft auf Spitzbuben aus. Zum zweiten mal haben sie es heimgesucht und aus der Bauernküche verschiedene Zinngeräte gestohlen. — Auf fast allen Zechen sind abermals Steiger und kaufmännische Grubenbeamte entlassen bezw. gekündigt worden, hingegen hat sich die Zahl der Arbeiter vermehrt. Verschiedentlich wird den Ausscheidenden eine Abfindungssumme gegeben. Auch auf mehreren Werken sind noch umfangreiche Kündigungen erfolgt Beim Allgemeinen Knappschaftsverein sind gleichfalls weitere Personalverringerungen vorgenommen worden, ältere Beamte wurden in den Ruhestand gesetzt. — Auf einem hiesigen Werk kam ein Arbeiter durch Unfall zu Tode. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs unmündigen Kindern. — Einbrecher entwendeten in der Nacht zum Samstag aus dem Geschäft von Richter, Dorstener Straße, nach Einschlagen des Schaufensters für 500 Billionen Mark Waren.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 1. März:

Rindfleisch	70—90	Erbsen gelbe	22—26	Kabliau	70
Schweinefl.	110—120	Grieß	25	Seelachs	50
Kotelette	120—130	Weizenmehl	16—18	Rotbarsch	30
Hammelfl.	120	Blütenmehl	22	Bratheringe	33
Kalbfleisch	80	Haferflocken	20	Makrelen	40
Gefrierfleisch	56	Zucker	35—45	Plötze	40
Schinken w.	140-150	Würfelzuck.	50—52	Aalquappen	30
Schinken sp.	140-150	Speisebohn.	22—26	Weißkohl	18
Ger. westf. Speck	140	Kakao	140	Grünkohl	15
Fetten fr. Speck	70—80	Kaffee	280—380	Rotkohl	18—25
Mettwurst	120-140	Kornkaffee	25-45	Wirsing	20
Blockwurst	160	Backöl Lit.	105	Blumenk.	120—150
Jagdwurst	130	Petroleum	40-45	Rosenkohl	100
Cervelatwurst	180	Naturbutter	260	Feldsalat	90
Blutwurst	110	Molkereibutter	280	Möhren	8—12
Leberwurst	110-120	Margarine	50-55	Schwarzwurz	60
Weißwurst	140	Tilsiter Käse	140	Porree	80
Schmalz	68	Holl. Käse	100-170	Sellerie	80
Nierenfett	45—58	Schweizer	200-210	Spinat	60
Kokosfett	58	Mainzer Käse	70	Rote Beete	20
Reis	17—30	Limburger	60	Endivien	100—120
Graupen	18—27	Schellfisch	25—30	Cichorie	80
		Bresem	50	Ein Ei	17-18
		Barsch	60	Ein Hering	7

Trotz der Verkehrshindernisse infolge der starken Schneefälle in den letzten Februartagen war der Wochenmarkt am Samstag gut beschickt und auch leidlich besucht, da das Schneetreiben aufgehört hatte. Die Preise sind gegen die Vorwoche ziemlich unverändert geblieben, nur die Gemüsepreise haben wegen der zeitigen Schwierigkeiten der Beschaffung etwas angezogen, während die Fischpreise sich ermäßigten. Die Naturbutter aber kostet das Fünffache des Margarinepreises, während es sonst immer hieß: „Die gute Butter muß das Dopelte der Margarine kosten." An Apfelsinen war kein Mangel, das Stück kostet 50—80 Milliarden, Aepfel wurden noch zu 200—700 Milliarden das Pfund verkauft, Weintrauben zu 1,5, Tomaten zu 1,2, Bananen zu 0,9, Hasel- und Wallnüsse zu 0,8, Paranüsse zu 2, Feigen zu 0,6, Kastanien zu 0,5, Erdnüsse zu 0,8 Billionen Mark je Pfund verkauft. Der Blumenmarkt war leer, aber an Sämereien wurde recht flott verkauft. Dräut auch der Winter noch so sehr, einmal wirds doch in den Garten gehen. ap.

Abbau der Milchzwangswirtschaft.

In dieser Zeitung wurde vor einiger Zeit berichtet, daß zwischen der Milchhofleitung und den Milchhändlern ein Gegensatz bestehe. In einem Schreiben vom 5. Februar teilte die Milchhofleitung den Milchhändlern mit, daß sie, „um eine bessere Anpassung der Milchversorgung an die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen", eine Umstellung der bisherigen Milchvertriebsgesellschaft für zweckmäßig gehalten werde. Zu diesem Zwecke solle die jetzige Gesellschaft, bei welcher die Stadtverwaltung die Dreiviertel-Majorität hat, aufgelöst und eine neue Gesellschaft gegründet werden. Diese Gesellschaft sollte bestehen „aus den früheren Milchgroßhändlern" und einer neu zu bildenden Milchhändlervereinigung.

Dazu wird uns von der Milchhändlergenossenschaft geschrieben: „Die bestehende Milchhändlergenossenschaft, welcher über 70 von den 80 Milchhändlern angehören, wurde von der Teilnahme an den Besprechungen ausdrücklich ausgeschlossen. Nach einem später kundgegebenen Plan sollte die neue Gesellschaft (nach dem Willen der jetzigen Milchvertriebsgesellschaft, welche ihre Auflösung für nötig hält) aus vier ehemaligen Großhändlern, drei Angestellten der jetzigen Milchvertriebsgesellschaft (früheren Milchhändlern) und einem weiteren Vertreter der neu zu gründenden Milchhändlervereinigung bestehen. Gemeinsam lehnten 62 Milchhändler diesen Plan ab und entschieden sich für den Plan der Genossenschaftsleitung, dre dahin ging, daß Vorstand und Aufsichtsrat der Milchhandelsgenossenschaft zu gleichen Teilen aus Groß- und Kleinhändlern unter einem unparteiischen Vorsitzenden gebildet würde, um im Falle des Freiwerdens der Milchwirtschaft die Berufsaufgabe bestens lösen zu können. Statt nun eine Generalversammlung der Milchvertriebsgesellschaft, bei welcher sämtliche Milchhändler mit einem Viertel des Kapitals beteiligt sind, einzuberufen, um dort die ganze Angelegenheit zu klären, wurde auf einzelne Milchhändler eingewirkt, damit sie sich von ihren Kollegen trennen sollten. Es gelang auf diesem Wege, etwa 50 Milchhändler mehr oder weniger sanft zu „überreden", um sie in eine neu zu gründende Genossenschaft zu pressen.

Die Milchhändlergenossenschaft nahm hierzu Stellung. Es hatten Besprechungen mit Molkereibesitzern und den früheren Milchgroßhändlern stattgefunden mit dem Ergebnis, daß Groß- und Kleinhändler gemeinschaftlich die Milchversorgung übernehmen sollten, sobald die Zwangswirtschaft aufgehoben würde. Es wurde das gemeinsame Versprechen abgegeben, daß keiner der beiden Teile etwas ohne oder gegen den anderen unternehmen werde. Dieses Versprechen ist von den beteiligten Großhändlern nicht gehalten worden. Die Milchhändler wer-

---

Die Dame mit der Maske.

10) Kriminalroman

von

Gertrud v. Brockdorff

Copyright by Carl Duncker. Berlin 1923.

Der Detektiv hatte für eine Sekunde wieder das unheimliche Gefühl von vorhin. Das Gefühl, daß er der Lösung des Rätsels in diesem Augenblicke sehr nahe wäre.

Die Gräfin trat durch die geöffnete Tür und ging den Herren, die jetzt ganz in der Nähe des Hauses angelangt waren, einige Schritte entgegen. Sehr bald darauf befand sich die ganze Gesellschaft in der Halle.

Die Kommission bestand aus dem den Staatsanwalt vertretenden Amtsanwalt Hoeber, einem kleinen, dunkelhaarigen und unfreundlich blickenden Menschen, der Elvenspoek vom ersten Augenblick an mit ostentativem Mißtrauen begegnete, dem grauhaarigen Amtsrichter Doktor Breitmann, dessen gutmütigem, von zahlreichen Schmissen zerrissenen Bonvivantgesicht man unschwer den ehemaligen Korpsstudent anmerkte, ferner aus dem Kriminalkommissar Buck, der zu diesem Zwecke in amtlicher Eigenschaft von Berlin herübergekommen war und mit seinen blaurasierten, faltigen Zügen, in denen ein Paar intelligenter Augen funkelten, sehr gut für den Schauspieler irgend einer Provinzbühne passieren konnte, und zwei Schutzleute, die den Polizeihund Lux an der Kette führten.

Buck und Elvenspoek begrüßten sich mit lebhafter Herzlichkeit.

„Sie sind früher aufgestanden als wir, Doktor Elvenspoek. Kommen Sie aus Berlin? Ich bin doch selber mit dem Frühzuge gefahren."

„Die Frau Gräfin hat mich mit ihrem Auto abgeholt. Sie erhielt die Nachricht nach Berlin, wo sie sich selber für einen Tag aufhielt."

„Eine schreckliche Geschichte, bester Doktor! Haben Sie schon irgend eine Meinung?"

„Ich habe noch nichts in Augenschein nehmen dürfen. Der Herr Graf war der Ansicht —"

„Es ist wohl das richtigste, wenn wir uns sogleich in das Schlafzimmer meines armen Bruders begeben!" sagte Graf Merveldt mit erhobener Stimme.

Die Herren waren einverstanden. Graf Merveldt bot seiner Schwägerin den Arm. Sie ging sehr aufrecht, mit festen Schritten. Nur ihr Gesicht hatte eine unnatürliche Blässe.

Hoeber, Breitmann und Brachvogel folgten als die nächsten. Breitmann, der den Sanitätsrat kannte, redete mit gedämpfter Stimme auf diesen ein und verstummte unwillkürlich, als man die Halle verließ.

Der Weg führte durch das Eßzimmer und das große, mit bis zur Decke hinaufstrebenden Bücherregalen beladene Arbeitszimmer des Toten auf einen schmalen Gang hinaus, auf den die Türen der Schlaf- und Ankleideräume mündeten.

Im Arbeitszimmer hielt Elvenspoek den Kommissar für eine Sekunde zurück.

„Sehen Sie dort!" sagte er, auf das Bild deutend.

Bucks Blick, der unter Elvenspocks geheimnisvollem Tonfall einen Moment aufgeleuchtet hatte, glitt über das Bild, wurde aber gleich darauf wieder gleichgültig.

„Ja," sagte er. „Eine hübsche Kopie. Aber ich habe mir seit meiner Pariser Zeit an Rops ein bißchen den Magen verdorben. Das ist etwas für junge Leute oder für solche, die ganz bestimmte Erfahrungen hinter sich haben. Ich möchte das Bild, offen gestanden, nicht immer meinem Schreibtische gegenüber sehen."

Sie traten gleich den anderen auf den schmalen Gang hinaus. Die Schutzleute mit dem Polizeihunde waren in der Halle zurückgeblieben.

Graf Merveldt öffnete die Tür des Schlafzimmers, die verschlossen war und deren Schlüssel er bei sich trug. Sein mageres, scharfgeschnittenes Gesicht war bleich und beherrscht. Aber seine Hände zitterten. Alle bemerkten es, während er den Schlüssel im Schlosse umdrehte.

Dann fiel ein breiter Sonnenstreifen in die Dämmerung des Ganges.

Man sah eine Stofftapete, die auf kornblumenblauem Grunde ein verblaßtes Rosenmuster zeigte und die rotleuchtene Politur des breiten Mahagonibettes.

Die Gräfin trat als Erste ins Zimmer. Man merkte es ihr an, daß sie all ihre Selbstbeherrschung aufwendete, um ihre Haltung zu bewahren. Sie blieb unweit der Tür stehen und stützte ihre schmale, weiße Hand schwer auf den Rand des Bettes.

Die Herren folgten ihr schweigend. Alle waren auf Spuren des Kampfes und der Unordnung gefaßt gewesen und staunten darüber, den Ermordeten ruhig, wie einen friedlich Schlafenden in den breiten Spitzenkissen liegen zu sehen. Man sah es auf den ersten Blick, daß der Graf im festen Schlaf getötet worden war. Das Gesicht war ganz unentstellt und nur die rechte Hand krampfte sich mit einer etwas erzwungenen Haltung in die seidene Steppdecke. Vorn auf der Brust zeigte das Nachthemd einen etwa handbreiten Blutstreifen, der unter der Decke zu versickern schien.

„Herzschuß!" sagte Doktor Breitmann halblaut.

„Es muß ein geübter Schütze gewesen sein."

Man ging nun an die Untersuchung des Zimmers. Es fand sich nichts Ungewöhnliches, nur ein auf einem dickgepolsterten englischen Ohrenstuhle in der Nähe des Fensters liegender Revolver, der unmittelbar nach der Abfeuerung des tödlichen Schusses durch das geöffnete Fenster hereingeschleudert worden sein mußte.

„Es ist die eigene Waffe meines Bruders," sagte Graf Merveldt. Der Revolver war geladen. Ein Schuß fehlte.

Buck schüttelte den Kopf.

„Ein raffiniertes Verbrechen, Doktor Elvenspoek."

„Ja."

Elvenspoeks Blick hing an den Zügen des Ermordeten. Es waren die scharfgeschnittenen, aristokratischen Züge des jüngeren Grafen, nur, daß sie nicht wie dort bartlos, sondern von einem gepflegten grauen Vollbarte bedeckt waren, und daß sich um die Mundwinkel ein Zug spöttischer Verbitterung eingenistet hatte, der dem Gesicht einen ganz andern und charakteristischen Ausdruck verlieh.

Elvenspoeks Gedanken gingen ihre eigenen Wege. Es war seltsam, daß er sich noch immer nicht von dem Bilde der Dame mit der Maske loszureißen vermochte.

Das ist ein Bild für junge Leute oder für solche, die ganz bestimmte Erfahrungen hinter sich haben, hatte Buck gesagt.

Elvenspoek glaubte zu erraten, was für Erfahrungen das waren, auf die Buck anspielte.

Aber der ermordete Graf machte keineswegs den Eindruck, als ob eine dertige Behauptung sich auf ihn anwenden ließe. Er hatte das kühle, verschlossene Gesicht des Gelehrten, dem die Wissenschaft das höchste Ziel seines Lebens bedeutet.

Er mußte auch wesentlich älter sein, als Elvenspoek bisher angenommen hatte. Nach den Erzählungen der Gräfin und nach Artikeln über den berühmten Gelehrten, die er bei früheren Gelegenheiten einmal in die Hände bekommen hatte, hatte er den Grafen für einen Mann im Anfange der Fünfziger gehalten.

Der Mann aber, der dort steif und leblos in den Kissen lag, mußte etwa fünfzehn Jahre älter sein. Elvenspoeks Blicke wanderten unwillkürlich zu der Gräfin hinüber. Sie war auf einen Stuhl in der Nähe des Bettes gesunken und hatte die Hände im Schoße ihres schwarzen Kleides gefaltet. Ihre großen brennenden Augen ruhten starr auf dem Gesichte des Toten.

Ein großer Altersunterschied, dachte Elvenspoek. Er begann zu rechnen. Dreißig — fünfunddreißig Jahre vielleicht. Eine Ehe also, die sich unter normalen Verhältnissen wohl kaum zu einer vollkommen glücklichen hätte gestalten können.

Allerdings konnte in diesem Falle von normalen Verhältnissen wohl auch kaum die Rede sein. Die Gräfin war ohne Zweifel eine ungewöhnliche Frau. Und der Graf mußte trotz seiner reichlich fünfundsechzig Jahre nicht nur eine stattliche Erscheinung gewesen sein, sondern gewiß auch noch andere Eigenschaften in die Wagschale geworfen haben, die —

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Schuß durch das geöffnete Fenster abgegeben worden ist," sagte jetzt Doktor Breitmann. „Dafür legen ja auch die Fußspuren unter dem Fenster das beredteste Zeugnis ab."

Alle traten zum Fenster. In dem gelben, geharkten Sande, der in einer Breite von etwa drei Metern an der ganzen Front des Herrenhauses entlang lief,

den ersucht, dem Genossenschaftsvorstande zu folgen. Die Stellung der Genossenschaft wurde dahin festgelegt:

1. Es besteht kein zwingender Grund, die Milchzwangswirtschaft beim Verbraucher aufrecht zu erhalten, nachdem sie beim Erzeuger fallen muß.

2. Wenn die Leitung der jetzigen Milchvertriebsgesellschaft die heutige Form für nicht mehr zweckmäßig hält, dann soll die gesamte Milchhändlerschaft in freier Beratung an der Umstellung des Milchvertriebs mitwirken.

3. Der berufene Milchhandel verlangt, daß ihm bei der Umstellung des Milchvertriebes möglich gemacht wird, in berufsverantwortlicher Weise die ihm gegebenen Aufgaben zu lösen.

4. Der ehrliche Milchhandel verlangt eine ständige gerechte polizeiliche Ueberwachung seiner wichtigen Tätigkeit.

5. Der Milchhandel betrachtet sich als Treuhänder der von ihm bedienten Kundschaft, der er sich verantwortlich fühlt.

6. Die Verbraucher haben das Recht, sich ihren Milchhändler selbst zu wählen.

Vereine / Versammlungen / Vergnügungen.

ƒ **Wie sage ichs meinem Kinde?** Es ist leider eine bedauerliche Tatsache, daß auch in unserem Zeitalter der Aufklärung das heranwachsende Geschlecht im allgemeinen von den Erziehern in Unwissenheit gehalten wird über die allernatürlichsten Dinge von der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Manchmal ist es Gleichgültigkeit, überwiegend aber wohl eine falsche Scham, welche die Eltern davon abhält, ihren Kindern die intimsten Beziehungen der Geschlechter zu einander zu offenbaren. Vielfach ist der Wille zur Offenbarung da, aber man weiß nicht, auf welche rechte Art man es sagen soll. Hier will ein Film aufklärend und ermahnend wirken, der in diesen Tagen in den Tonhallen-Lichtspielen läuft und der — das sei hier ausdrücklich betont — sich in vorteilhafter Weise von all den Aufklärungsfilmen unterscheidet, die in der Nachrevolutionszeit entstanden. Im Dienste einer hohen sittlichen Idee stehend, will der Film allen Erwachsenen Mahner und Warner sein.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

⊡ **Weitmar,** 1. März. In der Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung war der erste Verhandlungsgegenstand ein Dringlichkeitsantrag von Erwerbslosenvertretern, nach welcher die Bildung einer aus Mitgliedern der Gemeindevertretung und aus Erwerbslosenvertretern bestehenden Kommission, sowie die Beschaffung von Lebensmitteln und der notdürftigsten Kleidungsstücke für die Erwerbslosen gefordert wurde. Der Antrag auf Bildung der Kommission mußte nach ministerieller Bestimmung abgelehnt werden. Der zweite Antrag wurde zur Erledigung der Finanzkommission überwiesen. Der Plan betr. die Aufhebung der Fluchtlinien auf dem Gelände zwischen der Hattingerstraße und der Richtstraße bezw. Wasserstraße und die Neufestsetzung von Fluchtlinien auf dieser Grundfläche fand die Zustimmung. Infolge dieser Fluchtlinienänderungen erwies es nun als zweckmäßig, seitens der Gemeinde das zwischen dem Schlettschen und dem Marzikschen Hause liegende Eckgrundstück zu erwerben. Ferner kam ein Plan zur Aufnahme weiterer Grünflächen in das Baumschutzverzeichnis zur Vorlage, dem man gleichfalls zustimmte. Es handelte sich um das Gelände südlich der Schützenstraße. Nördlich der Schützenstraße hält man die Vorsehung weiterer Grünflächen für zwecklos, weil dort schon jetzt keine Bäume mehr vorhanden sind und auch mit Erfolg wohl nicht mehr gepflanzt werden können. Sodann wurde der Plan über die Gestaltung des projektierten Kommunalfriedhofes durch eine Karte veranschaulicht. Als Platz für denselben ist vorgesehen das Gelände zwischen den Siedlungshäusern an der Hattingerstraße und dem großen Weitmarer Holze. Der Friedhofsplan fand Zustimmung. Die Ausführung der Herstellung soll alsbald in Angriff genommen werden, um auf diese Weise Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Die Arbeit wird einem Unternehmer übertragen, der Erwerbslose beschäftigen muß. Die Gebühren für die Gemeinde-Fuhrwerkswagen sollen betragen für Fuhrwerke bis 3000 Kilogramm Bruttogewicht 0,50 Mk., für Fuhrwerke über 3000 Kilogramm Bruttogewicht 0,75 M., für ein Lastauto, leer oder beladen 1 Mk., für einen Anhängerwagen leer oder beladen 0.75 Mk., für ein Stück Großvieh 0,50 Mk., für ein Stück Kleinvieh 0,30 Mk., für sonstige Einzelstücke ohne Fuhrwerk 0,50 Mk. — Die Baugenossenschaft Bochum und Umgegend, welcher auch die Gemeinde Weitmar mit bisher 20 Geschäftsanteilen angehörte, hat durch Aenderung der Satzungen mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab die einzelnen Geschäftsanteile auf 500 Goldmark festgesetzt. Da aber die Genossenschaft in dem Gemeindebezirke Weitmar keine Bauten errichtet hat, war man der Ansicht, die Beteiligung an der Gesellschaft zu kündigen und wurde auch in diesem Sinne beschlossen. — Infolge Einführung der Goldmieten wurden auch die Mieten für die Wohnungen in den Gemeindesiedlungshäusern anderweit festgesetzt und zwar auf 1,67 Goldmark pro Zimmer und Monat mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab. — Die Kosten zur Instandsetzung der Einfriedigung des Spielplatzes der kath. Kleinkinderschule an der Bahnstraße in Höhe von 230 Gm. wurden auf die Gemeindekasse übernommen. — Nach dem Ortsstatut über Anlegung von Straßen und Plätzen hat der Unternehmer für eine fünfjährige Unterhaltung der von ihm angelegten Straßen und Plätze zu sorgen, falls die Straßen und Plätze nicht inzwischen öffentliche werden. Die Gemeindevertretung beschloß, den Unternehmer der Siedlung im Blumenfeld von jener Verpflichtung zu entbinden, sobald die Straßen den Anforderungen des Bauamtes entsprechend fertiggestellt sind. — Das Bedürfnis zur Errichtung eines Feuerwehrschuppens in dem Bezirk Weitmar-Nord wurde anerkannt und deshalb im Prinzip die Errichtung eines solchen genehmigt. Ferner wurde beschlossen, für die hiesige Freiwillige Feuerwehr drei Handspritzen zu beschaffen, sowie für die Abteilung in Weitmar-Nord einen Geräte-Handwagen. Der große Gerätewagen, sowie die Wasserkufen und die großen Leitern sollen dagegen verkauft werden. Für einen Beerdigungskostenfonds für die Feuerwehr wurde ein Zuschuß von 600 Mark bewilligt. — In die Anstellungskommission wurde an Stelle des verstorbenen Gemeindeverordneten Borgböhmer der Gemeindeverordnete Dieckmann gewählt und in die Baukommission als weiteres Mitglied der Gemeindeverordnete Stuke. — Zur Gewährung von Prämien an die besten Fortbildungsschüler wurden 70 bis 90 Mark zur Verfügung gestellt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* **Günnigfeld,** 1. März. Heute morgen ist der Förderbetrieb auf der Zeche „Hannover 3/4" wieder aufgenommen worden, nachdem er infolge Seilbruchs und der dadurch notwendigen Reparaturarbeiten längere Zeit geruht hatte. Heute abend fand im Kruppschen Kasino in Hordel eine Feier zur Ehrung der Jubilare von den Zechen „Hannover" und „Hannibal" statt.

Aus dem Kreise Hattingen.

§ **Stiepel,** 1. März. Der Landwirt St. von hier hatte sich vor dem Schöffengericht in Bochum wegen Verfälschung der Milch zu verantworten. Da es sich herausstellte, daß zur fraglichen Zeit, September 1923, ein Kind des St. schwer krank war und Anfang September gestorben ist, so wurde vom Gericht angenommen, daß er deshalb zu entschuldigen sei und sprach ihn von der Anklage frei.

ü. **Stiepel,** 2. März. Der immer weiter um sich greifende Kohlendiebstahl zwingt zu scharfen Maßnahmen. Wer Kohlen aus einem Flöz entnimmt ohne Erlaubnis, macht sich nach den Bestimmungen des Berggesetzes gerichtlich strafbar, daneben kann auf den befriedeten Besitzungen Hausfriedensbruch begangen werden. Eine Anzahl Personen, die aus diesem Anlaß angezeigt wurden, werden sich vor Gericht zu verantworten haben. — In der Geschäftsstelle des Konsumvereins „Wohlfahrt" in der Hauptstraße brachen in der Nacht zum Freitag Diebe ein und entwendeten Fett, Speck und andere Waren in erheblichem Werte.

ü. **Welper,** 2. März. Die frühere Kellnerin, jetzige Arbeiterin Emma H., gab ihrer Freundin ihre gesamten Kleidungsstücke zur Aufbewahrung für die Zeit ihres Aufenthaltes in der Klinik. Diese Freundin aber unterschlug die Sachen und verduftete. Ein Teil der Sachen konnte gerettet werden. — Festgenommen wurde eine Person, die sich hier wegen begangenen schweren Diebstahls verborgen hielt.

ü. **Buchholz,** 3. März. In unserer Gemeinde, die bekanntlich zur evangel. Kirchengemeinde Stiepel gehört, macht sich das Bestreben nach einer in der Gemeinde belegenen eigenen Kirche oder wenigstens eines Betsaales bemerkbar. Die schon immer schwierigen Verhältnisse (Trennung der Muttergemeinde durch die Ruhr) haben sich noch verschärft, nachdem der Fährbetrieb über die Kemnade verboten ist und der Kirchenbesuch zum stundenweiten Umweg über die Kosterbrücke zwingt. Dazu kommt der Paßzwang. In einer Besprechung der evgl. Bürger der Gemeinde Buchholz wurden nach reiflicher Ueberlegung die notwendigen Schritte beschlossen, um zum Ziele zu kommen. — Spitzbuben von hier waren in der Richtung Paderborn auf die Wanderschaft gegangen. Dabei verrieten sich in den Rucksäcken die fetten Gänse, zwei Schinken im schönen Gewicht von 50 Pfund und 30 Pfund Mettwurst. Die Polizei nahm alles wieder an sich. Wie wir hören, warten noch weitere Ueberraschungen.

* **Herbede,** 1. März. Amtskassendirektor Weber tritt mit dem 1. April in den Ruhestand. Seit dem Jahre 1890 war er bei der Amtsverwaltung Herbede tätig, und zwar zunächst als Amtssekretär, und nach der Abtrennung der Kassengeschäfte des hiesigen Amtes von der Kassenverwaltung Blankenstein als Leiter der Amts- und Gemeindekassen. Als seinen Nachfolger wählte die Amtsversammlung zum Amtsrentmeister den Amtsoberinspektor Hegemann von hier; er hat die Kassengeschäfte bereits übernommen.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ein- und Ausfuhramt Bochum.

Die Handelskammer zu Bochum teilt uns mit, daß das Ein- und Ausfuhramt zu Bochum von Montag, den 3. März, ab Anträge über Zu- und Ablauf, Ein- und Ausfuhr von Waren in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags entgegennimmt. Die Geschäftsräume befinden sich Hattingerstraße Nr. 61. Die örtliche Zuständigkeit des Ein- und Ausfuhramtes ergibt sich wie folgt: Handelskammerbezirk Bochum: von dem besetzten Teil des Handelskammerbezirks Hagen der Teil westlich Wetter bis östlich Gennebreck; vom besetzten Teil des Handelskammerbezirks Münster der Teil, welcher gebildet wird durch die Linie Heßler (einschl.) — Buer (ausschl.) — Westerholt (ausschl.) — Marl (einschl.) bis Lippe einschl. Nach Dortmund zu bildet der Handelskammerbezirk Dortmund die Grenze.

*

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 100) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	1. März Geld	1. März Brief	28. Februar Geld	28. Februar Brief	Höch. Stand	Münz parit.
Holland	Guld.	2%	1566	1573	1566	1573	1625	1.75
Argentinien	Pes.	3%	1435	1445	1421	1428	1396	1.75
Belgien	Frank	3%	151	152	149	150	199	0.80
Norwegen	Kron.	3%	558	561	554	557	638	1.120
Dänemark	„	3%	663	666	664	667	758	1.120
Schweden	„	3%	1097	1102	1097	1102	1137	1.125
Italien	Lire	3%	181	182	181	182	192	0.81
England	Pfund	2%	18055	18145	18054	18145	18354	20.45
Amerika	Doll.	2%	4190	4210	4189	4210	4189	4.21
Frankreich	Frank	2%	176	177	176	177	231	0.80
Schweiz	„	2%	728	731	728	731	750	0.80
Spanien	Pes.	3%	530	533	530	533	550	0.88
Deutsch-Oest.	Kron.	40%	62	63	62	62	62	0.88
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	3%	122	122	122	122	125	0.850
Ungarn	„	10%	74	75	84	85	220	0.181

Das Geschäft am Devisenmarkt vollzog sich sehr ruhig. Die Anforderungen haben sich vermindert und demgemäß wurde auch die Zuteilung etwas erhöht. Die Kurse blieben unter Berücksichtigung der heute in Kraft getretenen neuen Notierungsart unverändert. In Effekten ruhte das Geschäft.

* **Boykottierung der Dortmunder Börse.** Der Vorstand der Kurzvereinigung in Essen hat in den letzten Tagen seinen Mitgliedern eine Verpflichtung aufzuerlegen gewünscht, nicht nur die Dortmunder Börse zu boykottieren, sondern auch jeden Effektenverkehr an Nachmittagen, an denen in Essen, Düsseldorf und Dortmund Börsenversammlungen stattfinden, mit den am Börsenhandel Dortmund teilnehmenden Firmen zu unterlassen. Die Dortmunder Handelskammer hat sofort beim Handelsminister Einspruch erhoben und die Dortmunder Banken haben die notwendigen weiteren Schritte eingeleitet.

*

Vom Geldmarkt.

* **Einlösung und Neuausgabe von Reichsbanknoten.** In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 10, 20 und 50 Billionen in den Verkehr geworfen. Die jetzt kursierenden Noten von 50 und 100 Billionen sollen durch diese neuen Noten ersetzt werden.

*

Aus den Industriegesellschaften.

* **Zur Lage der Messingwalzwerksindustrie.** Seit dem 21. Januar sind die Richtpreise für Messingbleche auf 36 Cts. = 147 GM., für Messingstangen auf 26 Cts. = 109,20 GM. je Kgr. herabgesetzt, also ungefähr auf die Friedenspreise von 1914 zurückgegangen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß gegen diese Friedenspreise die Blechabfälle etwa 30 Prozent höher sind, woraus der vergrößerte Unterschied zwischen Blech- und Stangenpreisen zum Teil zu erklären ist. Weiter sind die Zinkpreise etwa 170 Prozent höher, die Bahnfrachten fast verdoppelt. Dazu kommen die der Industrie aufgebürdeten besonderen Lasten. Die Messinghalbfabrikate verarbeitende Industrie, welche etwa dreiviertel der Erzeugung in das Ausland schickt, sieht sich im Absatz beschränkt. Außer U. S. Amerika haben fast alle Exportländer eine mehr oder weniger große Währungsverschlechterung zu verzeichnen, insbesondere Frankreich und Belgien; diese Länder können deshalb ebenso wie früher Deutschland billiger nach dem Ausland verkaufen. Um die wenigen Aufträge auf Messinghalbfabrikate tobte in der letzten Zeit in Deutschland unter den Messingwerken ein wilder Kampf und die wirklich zu erzielenden Preise liegen weit unter den Richtpreisen. Es ist unbedingt erforderlich, daß auch die Lieferanten von Kupfer, Zink und Kohlen mit dem Zahlungsziel entgegenkommen. Die Lage der Messingwerke ist zur Zeit die denkbar schlechteste. Solange keine Einigung innerhalb der Messingwalzwerksindustrie zu erzielen ist, zeitigt der Kampf um die Aufträge nur verlustbringende Preise. Wenn sich die Aufträge wieder mehren und eine einigermaßen befriedigende Beschäftigung bringen, ist Besserung zu erwarten.

* **Chromo Papierfabrik Fr. Elsas jr., Barmen.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1923 vor Ultimo Dezember liegt noch nicht vor, dagegen dürfte die Bilanz günstige Zahlen aufweisen. Neuerdings sind größere Aufträge hereingekommen, die der Gesellschaft guten Nutzen versprechen.

b. **R. Stock & Co., Spiralbohrer, Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G., Berlin-Marienfelde.** Der Aufsichtsrat beschloß, keine Dividende vorzuschlagen, sondern zu beantragen, den erzielten Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

b. **Ausbau der Kohlenhandelsorganisation des Phönix, A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Düsseldorf.** Die von der Gesellschaft in Köln errichtete Kohlenvertriebsgesellschaft hat die Kohlenhandlung Voß & Söhne in Barmen erworben, um dort eine Zweigniederlassung zu errichten.

b. **Verlängerung der Inlands-Eisenbahnbedarfsgemeinschaft.** Die Inlands-Eisenbahnbedarfsgemeinschaft, die eine Vereinigung der Lieferwerke darstellt, ist auf ein Vierteljahr verlängert worden, trotzdem laut „Rh.-W. Ztg.", Thyssen, dessen Verhalten auch für die Auflösung der Auslandsgemeinschaft maßgebend gewesen ist, auch aus der Inlandsgemeinschaft ausgeschieden ist.

* **Beim Kalisyndikat** sind in der verflossenen Woche schätzungsweise 60 Prozent mehr Aufträge eingegangen als in der Vorwoche. Der Februarabsatz kann im Vergleich zu der Absatzstockung der letzten Monate als außerordentlich günstig bezeichnet werden.

* **Der Mittellandkanal eine A.-G.** Nach Blättermeldungen besteht in Regierungskreisen die Absicht, den Mittellandkanalbau in eine A.-G. umzuwandeln, so daß sie sich wie die Eisenbahn oder das Großkraftwerk Hannover auf eigene Füße stellt.

* **Gebr. Schöndorff A.-G., Düsseldorf.** In der Hauptversammlung wurde beschlossen, den Reingewinn von 2 161 962 336 Mark mit 265 688 265 Mark der Rücklage und mit 10 069 378 Mark dem Arbeiter-Unterstützungsfonds, sowie 2000 Prozent Dividende mit 1,7 Milld. Mark zu verteilen, so daß auf neue Rechnung 45 029 293 Mark verbleiben. Der für die Dividende vorgesehene Betrag ist wertbeständig angelegt worden. Es kommen demnach 50 Goldpfg. auf die Aktie zur Auszahlung.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 1. März 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	163—168	Raps	295
Roggen märk.	131—137	Viktoriaerbsen	27,00—28,00
Sommergerste	178—188	Kleine Erbsen	17.00—18.00
Hafer märk.	115—123	Futter-Erbsen	12—13
schlesische	—	gelbe Lupinen	16—16,500
Mais, La Plata		Seradella alt	14.—15
ab Hamburg	—	Rapskuchen	10.70—11
Weizenmehl 1)	24,75—27,00	Leinkuchen	21—22
Roggenmehl 1)	21,25—23.50	Trock. Schnitzel	8,30—8.40
Weizenkleie 1)	8,80—9.00	Torfmelasse	8.70—8,80
Roggenkleie 1)	7,20—7.30	Kartoffelflocken	17.50—17.80

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Am Getreidemarkt blieben die Preisveränderungen geringfügig. Roggen war vermehrt angeboten. Es wurde ziemlich viel nach Mitteldeutschland gehandelt. Weizen hatte bei wenig Angebot und vorsichiger Kauflust nur wenig Geschäft. Das Geschäft in Gerste war wegen des stark steigenden Preises in Braugerste schwieriger. Man interessiert sich allmählich auch für Auslandsware. Hafer wurde wieder nach der Küste gehandelt. Mehl wurde trotz vermehrten Angebots wenig umgesetzt. Für Futterartikel zeigte sich kein besonderes Interesse.

* **Die Stabeisenpreise.** Wie bereits kürzlich gemeldet wurde, haben sich die Walzwerke im unbesetzten Gebiete zwecks einheitlicher Preisfestsetzung für Stabeisen und Grobbleche in der Walzeisenversorgung zusammengeschlossen. In der Zusammenkunft am 28. Februar wurde Kommerzienrat Meyer aus Peine zum Vorsitzenden und Direktor Müller zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Nach Besprechung der Marktlage und der Preisverhältnisse wurde festgestellt, daß im allgemeinen ein Preis von nicht unter 130 Mk. die Tonne für Stabeisen, Frachtgrundlage Oberhausen bezw. 150 Mk. für Grobbleche mit Frachtgrundlage Essen der Marktlage entsprechend ist.

* **Neue Preise für Kupfer-Rohre und -Bleche.** Der Grundpreis des Verbandes Deutscher Kupferrohrwerke betrug am 28. Februar 176 Mark für 100 Kgr., der Grundpreis des Kupferblechsyndikats in Kassel 186 Mark je 100 Kgr.

*

Wirtschaftszahlen vom 1./3. März 1924

Goldumrechnungskurs für Reichssteuern am 1. März 1 Billion.

Dollarmittelkurs amtlich Berlin am 1 März 4,2 Bill.

Großhandelsindex am 26. Februar 1180milliardenfache.

Lebenshaltungsindex am 25. Februar 1,05 Billionen.

Goldankaufspreis der Reichsbank 640 Dollar für das Kilo fein.

Silberankaufspreis das 400milliardenfache des Nennwertes.

Zinssätze der Reichsbank für die Kreditgewährung in Reichsmark und Rentenmark ab 29. Dezember: Diskontverkehr 10 Prozent, Lombardverkehr 18 Prozent.

Schlüsselzahl im Eisenbahnpersonenverkehr nach Goldmarkkurs: 4. Kl. 1 Kilometer 2,2 Pfa., 3. Kl. 1 Kilometer 3,3 Pfa., 2. Kl. 1 Kilometer 9,9 Pfa.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein blutiger Tag in Eickel-Wanne.

§ **Wanne,** 1. März. Furchtbare Ereignisse, die an die blutigsten Tage der Nachkriegsunruhen erinnern, wurden in einer Verhandlung aufgerollt, in der sich der Bergmann Peter Haag aus Wanne vor der Essener Strafkammer wegen schweren Landfriedensbruchs zu verantworten hatte. Am 5. Dezember v. J. kam es in Eickel und Wanne zu Ausschreitungen, die eine große Anzahl an Toten und Verwundeten forderten. In den Vormittagsstunden rottete sich in Eickel eine nach mehreren Tausenden zählende Menschenmenge zusammen, die zum größten Teil aus Erwerbslosen bestand. Die Menge zog vor das Amtshaus, um für die Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützungssätze zu demonstrieren und diese gegebenenfalls mit Gewalt durchzusetzen. Die wenigen zur Verfügung stehenden Polizeibeamten waren nicht imstande, die Masse der Demonstranten auseinander zu treiben. Um Blutvergießen zu vermeiden, nahmen sie auch davon Abstand, mit der Waffe vorzugehen. Schließlich gingen die Demonstranten zum Sturm über, drangen in das Amtshaus ein, entwaffneten die Polizeibeamten und erzwangen die Bewilligung der wirtschaftlichen Forderungen. Nach dieser Gewalttat gab ein Kommunistenführer die Parole aus: Auf nach Wanne! In einem riesigen Zuge zogen nun die Demonstranten nach Wanne, um auch dort eine Erhöhung der Unterstützungssätze zu erzwingen. Das Ziel war zunächst das Polizeigebäude. Als die Menge Miene machte, zum Sturm überzugehen, und als bereits Steine gegen das Polizeigebäude flogen, schritten die Polizeibeamten ein und suchten die Demonstranten auseinander zu treiben. Sie gaben Feuer, schossen aber zunächst über die Köpfe der Demonstranten hinweg. Nunmehr fielen auch aus der Menge Schüsse, die gegen das Polizeigebäude gerichtet waren. Als die Schießerei anhielt, ertönte aus der Menge der Ruf: Auf in die Wohnungen der Polizeibeamten! Holt die Frauen und Kinder und stellt sie vorn in die Feuerlinie. Nachdem die Lage unhaltbar geworden war, entschlossen sich die Beamten, in die Menge zu schießen, die das Feuer erwiderte. Nicht weniger als 13 Tote und 45 Verwundete blieben auf dem Platze. Nachdem dieses furchtbare Blutbad angerichtet war, zerstreute sich nach und nach die Menge. Wie hernach die Feststellungen ergaben, sind die Opfer dieses blutigen Zwischenfalles zum größten Teil durch die Kugeln der Demonstranten getroffen worden, was vor allen Dingen durch die ärztliche Untersuchung der Schußwunden ermittelt werden konnte. Im Anschluß an diese Vorgänge wurde auch versucht, in die Wohnungen von Polizeibeamten einzudringen. Eine Anzahl Demonstranten stürmte beispielsweise die Wohnung eines Polizeibeamten, der abwesend war. Säbel, Waffenrock und andere Uniformstücke wurden gestohlen und schließlich die ganze Wohnung ausgeplündert. Während die Plünderer mit der Fortschaffung der Beutestücke beschäftigt waren, stürzten sich ein anderer Teil der Plünderer auf ihn und bearbeitete ihn mit dem Messer. Der Beamte wurde schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft. Bei allen diesen Vorgängen hat sich der 20jährige Angeklagte beteiligt. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen schweren Landfriedensbruchs und Diebstahls unter Einbeziehung der von dem Bochumer Gericht erkannten Strafe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten.

*

§ **Münster,** 1. März. Die Strafkammer 1 verhandelte gegen vier 20jährige Bankelehrlinge wegen Scheckdiebstahls beim Westf. Bankverein bezw. Beihilfe dazu. Die Angeklagten haben sämtlich eine gute Erziehung und höhere Schulbildung genossen und sind nicht vorbestraft. Es handelt sich um fünf Schecks, die insgesamt auf 641 englische Pfund lauteten und die an die Firma Japhet in London giriert waren. Die Täter haben die Schecks in einem unbewachten Augenblick entwendet, die Adresse des rechtmäßigen Empfängers darauf entfernt und sie an zwei Hamburger Bankhäuser zur Auszahlung eingereicht. In Hamburg haben sie sich für das Geld Motorräder und vollständige Autoausrüstungen gekauft. Die Urteile lauteten auf 3 Monate bis 1 Jahr Gefängnis.

Aus und mit dem Publikum.

Während in den meisten Berufsarten die Aufrückung nach bestimmten Normen vor sich geht, bilden manche Beamte mancher Kommunalverwaltungen für den objektiven Betrachter eine auffallende Ausnahme. Wie man hört, sind einige in wenigen Jahren vom Angestellten zum Sekretär und Obersekretär, über den Inspektor zum Oberinspektor avanziert und werden nun nach Gruppe 9 oder gar noch höher besoldet. Zugleich läßt man andere tüchtige Beamte in verantwortungsvoller Stellung nach jahrzehntelanger treuer Dienstzeit in Gruppe 8 hängen, in der es ihnen überlassen bleibt, eigene Betrachtungen über die Gerechtigkeit dieses Weltwinkels anzustellen und sich in die Rolle jenes Mohren zu finden, der keinen weiteren Anspruch auf Anerkennung hat. Es wäre im allgemeinen Interesse, von zuständiger Stelle zu erfahren, nach welchen Motiven sich diese jedem Laien auffallende Entwicklung der Verhältnisse vollzieht. Es mag ein edler Forschungssinn sich höhere Fragen vorlegen, doch herrscht hier ein noch ungeklärteres Dunkel als es der berühmte Zweifler anrief und in die Worte ausbrach: Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur. **

Magerkeit und welke Haut sollten namentlich Frauen beseitigen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gr. echte Avora-Kerne zu kaufen, die erprobte, unschädliche Stoffe von ansatzfördernder Wirkung enthalten. Sicher erhältlich **Alte Apotheke,** Marktplatz, **Einhorn-Apotheke,** Eulengasse



waren deutliche Spuren zu unterscheiden. Unmittelbar unter dem Fenster war der Sand zertreten, als ob jemand hier längere Zeit gewartet hätte.

Elvenspoek maß die Entfernung des Fenstersimses vom Erdboden mit den Augen.

„Es ist unmöglich, daß ein Mensch ohne besondere Hilfsmittel durch das Fenster schießen konnte," sagte er. „Denn die unfehlbare Sicherheit des tödlichen Schusses beweist doch, daß der Mörder den Grafen durch das geöffnete Fenster gesehen hat. Er muß also mit dem Oberkörper ziemlich weit über die Fensterbrüstung hinausgeragt haben. Wenn die Wand irgend einen Vorsprung aufwiese, müßte man annehmen, daß er geklettert wäre. Die Wand ist aber ganz glatt."

Buck zog einen Zollstock aus der Tasche und begann schweigend zu messen.

„Etwa zweieinhalb Meter!" sagte er.

In diesem Augenblicke begegneten sich die Augen Elvenspoeks und diejenigen der Gräfin.

„Die Erscheinung!" flüsterte die Gräfin atemlos.

Elvenspoek nickte.

„Nur, daß wir es hier mit einer wirklichen, menschlichen Fußspur zu tun haben, Frau Gräfin. Das dürfte unsere Nachforschungen um ein Beträchtliches erleichtern."

Die Gräfin seufzte und starrte wieder auf ihre gefalteten Hände.

Doktor Breitmann nahm das Protokoll auf. Dann begab man sich zur Vernehmung der Hausbewohner in die Halle zurück.

Die Dienstboten hatten sich hier inzwischen unter der Leitung von Fräulein Poppendiek versammelt. Außer dem Chauffeur Mertens waren zwei Küchen- und zwei Hausmädchen sowie ein alter, schwerhöriger Diener vorhanden, der eigentlich das Gnadenbrot auf Eckartsau erhielt und dessen einzige Obliegenheit darin bestanden hatte, dem Grafen hin und wieder im Laboratorium zur Hand zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute abend 6 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der 59810

Schulwärter

Ephraim Rathke

im vollendeten Alter von 71 Jahren.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. E. Rathke u. Kinder.

Weitmar, Duisburg, Altenbochum, Bochum, Langendreer, den 29. Februar 1924.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. März 1924, nachmittags 4½ Uhr. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Nachruf.

Am 29. Februar ds. Js. entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, unser treuer

Schulwart

Herr Ephraim Rathke

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 72 Jahren.

Wir betrauern seinen Heimgang aufs tiefste. Mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und ausgeprägtem Pflichtbewußtsein hat er 12 Jahre der Schule gedient.

Ein treues Gedenken unserseits ist ihm gewiß.

Weitmar, den 3. März 1924.

Das Lehrerkollegium der Lutherschule:
I. A.: **Behle,** Rektor.

Liesette

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädels

zeigen an

Carl Gerstemeier und Frau
Eleonore, geb. Landwehr.

Weitmar (Nord), den 2. März 1924.

Bekanntmachung

betr. Wahl zur Landwirtschaftskammer.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat mich für die auf Sonntag, den 30. März 1924 festgesetzte Wahl der für einen Teil der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer zum Wahlkommissar für den Wahlbezirk des Landkreises Bochum und der Stadtkreise Bochum, Witten und Herne bestimmt. Die Zahl der zu wählenden Kammermitglieder beträgt 2. Die gemäß §§ 13—22 der Wahlordnung vom 6. Januar 1921 (G. S. S. 44) an mich einzureichenden Wahlvorschläge sind mir bis spätestens am Sonntag, den 9. März 1924 in meinem Geschäftszimmer im Kreishause in Bochum, Scharnhorststraße, einzureichen.

Die allgemeinen Wahlvorschriften können bei den Gemeindebehörden eingesehen werden.

Ich weise darauf hin, daß der Gartenbau (d. i. die Gärtnerei, soweit sie sich mit der Gewinnung pflanzlicher Erzeugnisse auf eigenem oder gepachteten Grund und Boden befaßt) ebenfalls unter die Vorschriften des Gesetzes vom 16. Dezember 1920 (G. S. 41) betr. die Abänderung des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern fällt.

Bochum, den 3. März 1924.

Der Wahlkommissar:
Stühmeyer, Landrat.

Familien-Nachrichten

Geboren, Knaben: Dr. A. Feil (Klärc Funck), Essen. Aug. Gau (Alw. Möller), Dortmund. Herm. Besselmann (Elfr. Nierste), Hordel. —



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen, nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Werkmeister

Karl Emil Schmiedel

im fast vollendeten 59. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Minna Schmiedel
geb. Geidtner
nebst Kindern,

Bochum, Weitmar, Buchholz (Sachsen), Berlin, Leipzig, den 1. März 1924.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause Alsenstraße 8.

Schon in 3 Tagen Ziehung!

Neue, wertbeständige

Preuss. Klassenlotterie

103000 Gewinne mit zusammen

19 Millionen Goldmark

Hauptgewinn im günstigsten Falle

1 Million Goldmark

2 × 500 000 Goldmark
1 × 300 000 Goldmark
1 × 200 000 Goldmark

Einsatz für jede der 5 Klassen

1/8 = 3.- Bill. Mk. | 1/2 = 12.- Bill. Mk.
1/4 = 6.- Bill. Mk. | 1/1 = 24.- Bill. Mk.

Ziehung 1. Klasse am 7. März

Baldiger Loseankauf ist anzuraten.

Arnold, Bahnhofstr. 23. **Traß,** Wilhelmsplatz 10.
Brenken, Kaiserstr. 19. **Vogelsang,** Humboldtstr. 11.

Rechenmaschinen Schreibmaschinen

liefert in jeder Ausführung

Hugo Möller, Bochum,
Telephon 1620 Kronenstr. 31

Eigene Werkstatt für Rechenmaschinen.
Garantie für gute Funktion.

Radio

Curt Meyer-Hochstein Co.

Dortmund, Betenstraße 10—12

Generalvertrieb der Radiofrequenz G. m. b. H., Berlin

„Das hochwertige Empfangsgerät"

Vertreter gesucht an allen Plätzen des Industriegebietes und des Regierungsbezirks Münster.

Erste Geschäfte in Dortmund, Bochum, Essen als Wiederverkäufer gesucht.

Provisionsreisende gesucht für ländliche Bezirke (insbesondere im Regierungsbezirk Münster u. Minden).

Keine minderwertigen Stollen- oder Haldenkohlen, sondern

Constantin Kohlen und Koks

bekannte vorzügliche Qualität, höchster Heizwert.

Alleinverkauf für den hiesigen Bezirk

Bochumer Kohlen-Kontor

Humboldtstraße Nr. 53 — Fernsprecher Nr. 3817 und 3818

Verloren

Schlüsselbund
mit 2 Schlüssel verloren. Abz. (59811 Bleyerstr. 2a, 3. E.

Ich warne
jed., m. Frau Martha Brinkbäumer, geb. Studenski, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (59803
Theo. Brinkbäumer, Robertstr. 55.

Zu verkaufen

Ein Geschäftshaus mit Stallungen, sowie ein
Einfamilienhaus
mit Stallungen u. Scheune, 1 Morgen Land, mit Bahnanschluß gegen bar zu verkaufen.
Wo, sagt u. 59802 die Geschäft. d. Ztg.

Besseres Wohnhaus
in Bochum, m. freiwender 4-Zimmer-Wohn., z. 1. April beziehbar, zu verk. Ang. u. T H 59772 an die Gesch. d. Z.

Lebensmittelgeschäft
gute Existenz, und komb. Wohnungseinrichtung sofort. zu verkaufen. Angeb. u. M M 59778 an die Gesch. d. Z.

Spezial-Abteilung für Herren-Garderobe
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Billige Preise.
Karl Abe
Hellwegstr. 22.

Motorrad
N. S. U., 2 Zylind., 3 PS., zu verkauf. Hammer Str. 23, 1 Treppe. (59806

Briefmarken - Alb. Schaubeck - Europa, neueste Aufl., a. Seidenpapier, billig zu verkaufen. (59684 Kronenstr. 69, part.

Konfirmation

Evgl. Gesangbücher
in gr. Auswahl, beste Einbände.
—
Namenseindruck gratis.
—
Oscar Hengstenberg
Kortumstr. 16

Kauf-Gesuche

Fahrräder
sowie Teile, kauft Krüger, Dorstenerstr. 38.

Rundschiff-Nähmaschine zu kauf. gef. Ang. u. M W 59771 an die Gesch. d. Z.

Unterricht

Für Ostern erteile gründl. Nachhülfe in Gymnasial- und Realschulfächern, vorm. bezw. nachm. Ang. u. R M 59727 an d. Gschft. d. Z.

Ich unterhalte ein großes Lager in

Damen- u. Herrenstoffen

Meine Preise sind enorm billig!
Meine Qualitäten Ia.

Damenstoffe	Bill. Mk.	Herrenstoffe	Bill. Mk.
Cheviot reine Wolle 130 cm breit, blau u. schwarz, Meter	2.90	**Anzugstoffe** nur solide Qualitäten, Meter	9.60
Kammgarn doppeltbreit, reine Wolle, blau u. schwarz, Meter	4.50	**Kammgarn** reine Wolle, schöne Streifen, Mt. 22.00, 18.00,	15.00
Popeline 105 cm breit, in vielen Farben, reine Wolle, Ia. Qualitäten, Meter	5.80	**Lodenstoffe** 140 cm breit, für Wettermäntel u. Capes, schöne Sportfarben, Meter 7.40,	6.50
Noppenstoffe 130-140 cm breit, für Frühjahrsmäntel und Jackenkleider Meter 7.20, 5.80,	3.90	**Lodenstoffe** 145 cm breit, reine Wolle, imprägniert Mtr.	12.50
Kleiderfroté schöne Streifen u. Karos, Meter 3.90,	2.90	**Manchester** Ia. Qualitäten, grau, oliv, braun, Meter 4.80, . .	3.80

Zur Einsegnung:

Schweizer Voll-Voile weiß 115 cm breit, Mtr. 2.40,	1.95	**Köper-Velvet** 70 cm breit, tiefschwarz, Mtr.	6.90
Eolienne weiß Wolle m. Seide, Mtr.	6.50	**Köper-Velvet** 70 cm breit, Original Linden, schwarz, Meter . . 11.00,	9.80

Gustav Kaufmann

Modernes Etagengeschäft

Bochum **Kortumstr. 7**

Familien-Nachrichten

Verlobt: Frl. Else Hoffmann mit Herrn Wilhelm Schmidt (Bochum). Frl. Hedwig Schmidt mit Herrn Wilhelm Hoffmann

Offene Stellen

Männlich

Bekannte große Firma sucht einen tüchtigen jüngeren

Reisenden

zum Besuch der Lebensmittelgesch. u. dergleichen. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Refer. unter L Sch 52 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Tücht., erfahrener Kaufm. mit Großhandelserlaubnis sucht einen kapitalkräftigen Herrn als

Teilhaber

Ang. u. F K 8568 an die Gesch. d. Z.

Autoschlosser

w. den Führerschein 2 und 3 b besitzt u. schon längere Zeit gefahr. hat, gesucht. Gefl. Ang. u. N O 8854 an die Gesch.

Zuverlässiger

Brotkutscher

für sofort gesucht. Pers. m. mit Pferden umgeh. können. Heinr. Dröge, Bäckerei, Röblinghausen.

Zwei jugendliche

Arbeiter

von 14—16 Jahren, bevorz. d. in Mekmorbetr. gearbeitet haben, sofort gesucht. (59805 Malteserstr. 52.

Durchaus zuverläss.

Elektromonteur

nicht unter 25 Jahren, sofort gesucht. Ang. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter A H 59814 an die Gesch. dieser Zeitung.

Weiblich

Suche zum 1. Apr. für alle Hausarbeit zuverläss. evangel.

Mädchen

Parkstr. 1, parterre.

Suche tücht., ehrl. evangel. (59627

Mädchen

für alle Hausarbeit. Weitmar, Oststraße 14.

Kräftiges

Mädchen

von 16—17 Jahren für morgens gesucht. (LA11 Knauf, Königstraße 20.

Zum 1. o. 15. März älteres, evang.

Mädchen

für Küche u. Hausarb. ges. (a8527 Wilhelm Bade, Werne bei Bochum, Goethestr. 17.

Wir suchen zum 1. April oder 15. April für die Abteilung

Strümpfe

eine durchaus mit der Branche vertraute

Verkäuferin.

Offert. mit Lichtbild, lückenl. Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbeten. a8590 Gebr. Alsberg, Witten.

Wir suchen zum 1. April oder später mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

für Gardinen und Weißwaren. Offert. mit Lichtbild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. a8591 Gebr. Alsberg, Witten.

Morgenmädchen

und Plätterin gesucht. (59762 Clemensstr. 33 I.

Tücht. Mädchen

für Küche u. Haush. ges. Zweitmädchen vorhanden. (a8592 Frau Dir. Schunke, Wiemelhauser Straße 174.

Suche für sofort ein perfektes (a8586

Zimmermädchen

mit guten Zeugniss. Frau Hülsmann, Eickel, Bismarckstr. 141.

Fleißiges

Hausmädchen

sofort gesucht. Regelmann, Hattingerstr. 9, Laden, links.

Für unsere Werkstätten für Innen-Dekoration suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt mehrere tüchtige

Innen-Dekorateure

Persönliche Meldungen von 9 bis 11 Uhr im Personal-Büro, 4. Stock oder ausführliche schriftl. Angebote erbeten LA26

Gebrüder Alsberg
Aktiengesellschaft Bochum.

Benzol.

Altrenommierte Berliner Benzinfirma sucht AM1a

Einkaufsquelle

bei laufenden Kesselwagenbezügen direkt ab Werk evtl. General-Vertretung für Berlin. Off. unt. C. M. 7593 an Rudolf Mosse, Berlin, Schiffbauerdamm 4

Für Bochum u. Umgegend wird für eine wirkungsvolle **Beleuchtungs-Neuheit** geeigneter strebsamer

Platzvertreter

gesucht. Angeb. unt. E. 230 a. d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Energ. Vertreter

für Stadt u. Provinz gegen hohe Provision sucht AM1a

Imperator Isolierflaschen G. m. b. H.,
Berlin N. 39, Gerichtstr. 2.

Eine holländische Käse-Export-Firma

sucht am hiesigen Platz einen sehr

seriösen Agenten,

welcher bei den besten Kolonialwaren-Engros- und Detail-Geschäften bestens eingeführt ist, zum Verkauf von holländischem Käse. a8888

Offerten erbitte ich prompt unter Nr. 8635 an die **Ann.-Exp. F. Wittbold, Osnabrück.**

Leistungsfähige Speck- u. Schmalzimportfirma (gegründet 1897) sucht für Bochum und Umgegend eine erstklassige

Agenturfirma

für den Vertrieb ihrer Artikel. Bei zufriedenstellendem Umsatz ist beabsichtigt, ein Kommissionslager dort einzurichten.

Vorläufig soll die verkaufte Ware durch eigene Autos und Fuhrwerke angeliefert werden.

Genaue Angebote zu richten unt. Chiffre A. B. 8892 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann

nicht unter 20 Jahren, für ein Spezial-Detailgeschäft gesucht. Verkäufer die sich umstellen wollen, sind bevorzugt. Gute Zukunft gesichert.

Ausführliche Angebote möglichst mit Bild und Zeugnisabschriften sind unter D E 8558 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Hausdiener

mit ausgezeichneter Vergangenheit für sofort gesucht.

Bewerbungen mit Angabe der Familienverhältnisse, Alter und Lohnansprüche unter E F 8559 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Uebernehme

Beschäftigung jeder Art.

Bin auch im

Bäckereibetrieb

erfahren. Gefl. Angebote erbeten unter A.K. 59065 a. d. Geschst. dies. Ztg.

Militäranwärter! ehem. Kav.-Wachtmstr. 30 Jahre alt, sucht sofort Stellung als

Stallmeister od. Bereiter

oder für ihn sonst geeignete Beschäftigung. Angebote erbeten unt. L.H. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Klavierstimmer

Kuenemann, Fachmann, Alleestr. 55, I. Etg
Stimmung 4, Mk. — Reparaturen.

Für sof. od. spät. ein in all. Hausarb. erfahr. Mädchen, w. vorh. zu Hause schlaf. k., f. m. Kinderl. Haush. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. (59796 Frau G. Scheepers, Ottostr. 44, 1. Etg.

Jung. Mädchen

für Haush. u. Geschäft ges. (59798 Brückstraße 19.

Stellen-Gesuche

Gepr. Elektro-Monteur

Stark- u. Schwachstrom führt sämtl. Repar. u. kl. Neuanlagen billig aus. Ang. u. F M 59812 an die Gesch. d. Z.

Uhr-reparaturen
schnell u. bill.
Beielstein
Kortumstrasse 18.

Lastautotransporte

mit und ohne Anhänger ins besetzte und unbesetzte Gebiet übernimmt

W. Wrede,
Weitmar
Telephon 854.

Bäckergehülfe

30 J. alt, in ersten Bäckereien gearbeit., sucht Stellung.

Ang. u. K H 59709 an d. Gschst. d. Z.

Wir stellen für sofort einen

tüchtigen Generalvertreter

guten Organisator, für den dortigen Bezirk zum Verkauf von

Tapisserie, Gardinen u. Bettwäsche

an Privat bei guter Verdienstmöglichkeit ein. Kaution muß bei Musterempfang gestellt werden. Zuschriften erbeten an

Hampusch & Schwitlick, Cottbus.

Altrenommierte Brotfabrik sucht für nachweislich gut eingeführtes Brot

Ladenlokale u. Wiederverkäufer

in Bochum und Umgegend.

Angebote unter W E 59765 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleines

Ladenlokal

in Hauptverkehrsstraße für Spezialgeschäft gegen angemessene Miete gesucht. Off. unt. M M 59714 a. d. Geschäftsst. d. Bl

Schuhmachergeselle

sucht Beschäftigung. Ang. u. Sch 59781 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Tücht., erfahrenes Büfettfräulein, w. mehr. Jahre in fein. letzten Stellg. tätig gew. ist, sucht z. 15. März Stellg. am Büfett od. als Serviertfräulein. Ang. u. B F 59782 an die Gesch. d. Z.

Witwe, 50 Jahre, sucht Stellung zur **Führung e. frauenlosen Haushaltes.** Ang. erb. u. S F 59795 an die Gesch.

Aeltere Dame sucht Stellung zur Führung eines kl. frauenlosen Haushalts. Ges. Ang. u. J R 59789 an d. Gschst. dieser Zeitung.

Näherin empfiehlt sich zum **Wäscheausbessern.** Fr. Glowinka, Brückstr. 43, Eing. Auguststr., 3. Etg.

Schneiderin sucht Kundschaft außer dem Hause. Ang. u. Sch 59801 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Wohnungen

Nur für Mitglieder! Zum 1. April d. J. ist die Wohnung: Clemensstr. 27, 1. Obergesch., 5 Räume, Badeeinr. u. 1 Bodenz. zu verm. Schr. Bewerb. sind bis Donnerstag, d. 5. März d. J., mittags 12 Uhr, an d. Geschäftsz. imm. Clemensstr. 27, zu richten. Vermietungstermin: Freitag, d. 6. März d. J., abds. 7.30 Uhr daselbst. Gemeinnütziger Wohnungsverein zu Bochum, e. G. m. b. H.

Möbl. Zimmer

Anst. Mädchen erhält Schlafstelle. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59790.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Wohnungstausch!

3-Z.-Wohnung in ruh. Hause gegen 4 evtl. auch 3 Zimm. zu tauschen gesucht. Ang. u. W K 59784 an die Gesch. d. Z.

Von berufstätiger Dame werd. 1—2

leere Zimmer

aeg. zeitgem. Miete zu mieten gesucht. Ang. unt. L M 5 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Ladenlokal

für Zigarren oder Lebensmittel gegen zeitgem. Miete gesucht. Gef. Ang. u. K. N. 59374 Geschst. d. Z.

Großer Lagerraum

mögl. m. Keller

sofort zu mieten gesucht. Schr. Ang., mit Größe u. L C 4098 an die Gesch. dies. Ztg. erbeten.

Bess. Herr sucht 1 gröss. od. 2 fl.

möbl. Zimmer

a. zeitgem. Miete. Bett usw. vorhand. Ang. u. B P 59787 an die Gesch. d. Z.

Dr. jur., w. viel verreist ist, sucht in best. Hause gut

möbl. Zimmer

Ang. unt. L M 5 a an die Gesch. d. Z.

Suche f. m. jung. Mann ein (59797

möbl. Zimmer

mögl. Stadtmitte. Peter Schlipper, Bochum, Kortumstr. 21.

Möbl. Zimmer

Ja., kinderl. Ehepaar sucht sof. aeg. zeitgem. Miete

2—3 möbl. Zimmer

Ang. u. V A 59579 an die Gesch. d. Z. erbeten.

Oberbeamter sucht

zwei möbl. oder unmöbl. Zimmer

Ang. u. M B 59799 an die Gesch. d. Z.

Lagerplatz

mit Bahnanschluß

ca. 5000 qmtr. groß zu kaufen gesucht. Ang. unt. K.L. 8593 a. d. Geschst. dies. Ztg.

Wir vermieten Bau-Trockenöfen (D.R.P.)

die das Weiterarbeiten im Bau ermöglichen, die Innenarbeiten vor Frostschäden bewahren u. gleichzeitig dieselben trocknen. Vorbeugung von Feuchtigkeitsschäden. Viel frühere Bezugsfähigkeit trockener Wohnungen. Langjährig bewährt. Regierungsseitig empfohlen.

Alfred Stein, G.m.b.H., Dortmund, Tel. 7270

Heute im Ladegleis Bochum Hauptbahnhof

1 Waggon grüne Heringe

eingetroffen (lose verladen). Emballage ist mitzubringen.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.

Gebr. Geidenstücker,
Adolfsstraße 17/19. Telephon 2527.

Große Versteigerung

im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54 (Reichshallentheater).

Am Dienstag, den 4. März, morgens 10 Uhr, werde ich im obigen Saale:

1 Wohnzimmer: 1 feines Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Rohrstühle, 1 Vertikow, 1 Küche, 1 Pfeilerspiegel mit Konsolenschrank, 1 Teppich, 1 Kleiderschrank, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 Schreibpult, 1 Orchestrion, 1 Drehorgel, 1 Bandonium, 1 Zither, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Eimerschrank und sonstige Möbel, Haus- und Küchengerät, Bilder, Kleider, Schuhe u. s. w. Für Büros: 1 Hammington Schreibmaschine öffentlich meistbietend gegen bar steigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Versteigerer, Bochum, Dorstenerstraße 102.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich Dorstenerstraße 102 und im Versteigerungslokal angenommen.

Deutscher u. Oesterr. Alpenverein,
Sektion Bochum.

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu dem am **Dienstag, den 4. März,** abends 8½ Uhr, in der **Aula der Oberrealschule** an der Goethestr. stattfindenden

Lichtbilder-Vortrag

von Fräulein Käte Niemann, Celle ergebenst ein.

Thema: **Von den Gletschern zu den Lagunen im Sommer 1923.**

Nichtmitglieder haben gegen eine Gebühr von **1 Bill.** Mk. Zutritt. Angehörige von Wandervereinen und Jugendgruppen zahlen bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte die Hälfte dieses Betrages.

Der Vorstand.

Bochumer-Hof

Dienstag, den 4. März

Familien-Fastnachts-Feier

mit Konzert.

Einmaliges Angebot!

11.90

Billionen-Mark

Original „Dorndorf"

Damen - Halbschuhe

Echt Boxcalf und Echt Chevreaux, moderne, runde Form, garantierte Rahmenarbeit

Alleinverkauf der berühmten Marke „Dorndorf"

Beachten Sie Fenster: 17 Harmoniestr.

Gebrüder **Alsberg**

Aktiengesellschaft / Bochum

Kohlen Koks u. Briketts

in sämtlichen Sorten, für Industrie und Hausbrand, liefern prompt u. billigst

Burge & Möller

Kohlengroßhandlung

Wattenscheiderstr. 68

Tel. 2755.



Köstritzer Schwarzbier

enthält mehr Nährwert als eine Menge teurer Nährpräparate. Täglich genossen, ist Köstritzer Schwarzbier das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Blutarme und stillende Mütter. Wegen der stärkenden und belebenden Wirkung von den Aerzten allgemein geschätzt und empfohlen. Als Hausgetränk sollte deshalb Köstritzer Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein.

Lieferung ab 10 Flaschen frei Haus.
K. Schepp, Mauritiusstr. 17. Tel. 2491.

Hubertus-Restaurant

Ehrenfeld. Ehrenfeld.

Renoviert! Renoviert!

Täglich

Künstler-Konzert

Vornehmes Familien-Lokal

Heute ab 7 Uhr:

Karnevalistisches Sonder-Konzert.

Sämtliche Räume sind stimmungsvoll dekoriert

Die große Tabakwoche

in der **Bünder Zigarren-Zentrale**
Brückstraße 27.

Dort finden Sie viele Sorten Tabake in allen Preislagen.

8 Uhr

Sport Kunst Gesang Tanz Konzert

Alles an einem Abend im **Bunten Theater** in der Tonhalle.

Internationales VARIETE

Fremdenschlafzimmer u. fast n. Herd für 200 Billionen zu verk. (59768 Rottstr. 3, 2. Et.

Kinderbettstelle (Schreinerarbeit) zu verk. (59807 Bochum, Hofsteder Str. 34 (Laden).

Bettstelle m. Matr. zu verk. od. gegen Gummimantel zu vert. Näh. (59778 Maarbrückerstr. 121

Gr. Mantelofen mit hint. Feuerung u. Marmorpl., eign. sich f. 2 Z. od. gr. Räume, sowie einfac. kompl. Hackkäfige u. ein Vogelkorbständ. m. Messingbauer zu verkaufen. Altenbochum, Schulstraße 30, II.

1 Tiefbauherd, 1 Gask. m. Ständ., 1 Frackanzug, 1 Tennisschläger, 1 Reißzeug zu verk. Kronenstr. 37, II., Mittags 12½—2 Uhr

Gebr., sehr gut erh. Schreibtisch (Kiefer) zu verk. Feldsieperstr. 23, Ziegelei.

Gebr. w. Herd u. Kinderbettst. m. M. bill. zu verk. Besichtig. Sonntag 3 bis 5 Uhr. (59680 Bills, Neustraße 8, Anbau 2.

500 Feldpostschachteln, 1 u. 2 Pfund, bill. zu verk. (1065 L. Kretzer, Wattenscheid.